35. Jahrgang. Freitag, 11. März. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NECTEMERE NEC TIMIDE

Nr. 19407. 1892.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die siebengespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 11. März. (Privattelegramm.) Der „National-Ztg.“ wird aus **Darmstadt** geschrieben, daß während der Erkrankung des Großherzogs in Verbindung mit der Frage der Regierungsnachfolge schon jetzt **Veränderungen in den höchsten Staatsstellen**, namentlich die Ersetzung des Ministers Finger durch den conservativ-ultramontanen Provinzialdirector **v. Gagern**, in gewissen Hofkreisen angeregt und verhandelt werden.

— Lieutenant **v. Reibnitz** in Potsdam ist im Duell mit einem Garde-Artillerieoffizier schwer verwundet worden.

— Auch der freisinnige „Beobachter“ in Alzey ist wegen **Majestätsbeleidigung** angeklagt worden.

Pest, 11. März. (W. T.) Die **Valuta-Enquête** ist nunmehr geschlossen worden. In einer Ansprache hob der Finanzminister hervor, für Goldwährung, die möglichste Anlehnung des Werthverhältnisses an das bestehende und Annahme des halben Guldens als Münzeinheit herrsche Einhelligkeit. Auch darin träfen die Meinungen zusammen, daß Zahlungen unter zehn Gulden mit Silber oder anderen Geldzeichen zu decken seien.

London, 11. März. (W. T.) Der „Standard“ meldet aus Zanzibar vom 10. März von einem bei Witu stattgehabten **Zusammenstoß** eines Detachements Spahis der britischen Afrikacompagnie mit Eingeborenen. Die indischen Truppen erlitten durch die Ueberzahl der Gegner eine **schwere Niederlage**. Der Feind nahm ein Maximgeschütz.

Politische Uebersicht.

Danzig, 11. März.

Der Lehrer-Normaletat im Abgeordnetenhause.

Im Abgeordnetenhause hat, wie schon telegraphisch gemeldet, gestern die Verhandlung über die Erhöhung der Gehälter der Directoren und Lehrer an den höheren staatlichen Unterrichtsanstalten zu einer von dem Abg. Rickert beantragten nochmaligen Verweisung des von der Regierung vorgelegten Planes für die Verwendung der im Etat geforderten Mehrbewilligungen an die Budgetcommission geführt. Diesem Verwendungsplan hat die Regierung den wohlklingenden Namen „Normaletat“ gegeben, aber sie übernimmt weder die Verpflichtung, diesen Plan in allen Einzelheiten auszuführen, noch will sie das Recht des Abgeordnetenhauses anerkennen, die Mehrbewilligung an eine Abänderung des Verwendungsplanes zu knüpfen. Wie es jetzt von der Budgetcommission vorgeschlagen und von dem Finanzminister gewollt wird, soll also nur ein Pauschquantum von 1 400 000 Mk. vom Hause bewilligt werden, die Regierung kann aber trotz des vorgelegten Normaletats, der eben nur den Charakter einer Denkschrift, aber nicht einer bindenden Vorschrift hat, machen, was ihr gutdünkt. Sie verspricht heute, es so oder so arrangiren zu wollen, jeder Nachfolger des Finanzministers kann es aber ändern, ohne daß die Oberrechnungskammer befugt wäre, es zu moniren. Der Minister will es sogar nicht zugeben, daß durch das Abgeordnetenhaus irgend etwas in dem vorgelegten Normaletat geändert werde, ein Standpunkt, den die Regierung nicht einmal im Jahre 1872 vertreten hat, wo sie in dem damals vorgelegten Normaletat Aenderungen zuließ. Wie sonach jetzt die Dinge liegen, sind alle Bewilligungen und Beschlüsse nichts als: 1 400 000 Mk. Pauschquantum und Wünsche in Form von Resolutionen, an welche die Regierung nicht gebunden ist. Unter diesen Umständen ist leider auch von der nochmaligen Berathung in der Budgetcommission nicht viel zu erwarten. Wenn Herr Miquel meint, man solle von der bisherigen Praxis nicht abweichen, da diese nur durch ein Comptabilitätsgesetz geändert werden könne, ja dann wird man lange warten können, da bei den heutigen Verhältnissen der Erlaß eines solchen Gesetzes eine Aufgabe ist, deren Lösung selbst Herrn Miquel nicht gelingen dürfte.

Was schließlich die gestrigen Angriffe des conservativen Abg. Dr. Kropatscheck gegen einige Ausführungen der „Danziger Zeitung“ über diese Frage betrifft, so glauben wir, das Urtheil hierüber getrost den betheiligten Kreisen überlassen zu können.

Die 10 Millionen für den Berliner Dom

werden, wie verschiedentlich bereits gemeldet, nun also mit großer Mehrheit bewilligt, nachdem sich außer dem Centrum und den Conservativen auch ein erheblicher Theil der Nationalliberalen dafür ausgesprochen hat. Auch die „National-Zeitung“ hat sich urplötzlich zu einer Anhängerin der 10 Millionen-Forderung für den Dombau bekehrt. Noch vor kurzem that sie sehr entrüstet darüber, daß die Regierung in demselben Momente, wo sie eine Erhöhung des Schulgeldes an den höheren Lehranstalten für nöthig erachtet, an die Volksvertretung das Ansinnen stellt, eine so große Summe für den Dombau zu bewilligen. Diese Erwägung wird durch die Gründe, welche das Blatt in seiner neuesten Ausgabe anführt, nicht im geringsten alterirt. Die Finanzlage ist seit den letzten Wochen nicht günstiger geworden. — Nach den Sprüngen, die dieses Blatt im Laufe der Jahre schon gemacht hat, ist diese Schwenkung allerdings kein Wunder mehr.

So viel ist sicher: wenn die 10 Millionen nicht ausreichend sind, so werden alle Vorbehalte und Resolutionen nicht verhindern, daß der Landtag von neuem in Anspruch genommen wird. Deshalb und mit Rücksicht auf die gegenwärtige Finanzlage, die bekanntlich dringliche Aufwendungen unmöglich macht, werden die Freisinnigen die Forderung ablehnen.

Auch künstlerische Bedenken werden gegen das neue Dombauproject laut. So führt die „Schlesische Zeitung“ Folgendes aus: „Das Project stellt eine Nachbildung der Peterskirche in Rom dar, deren Anblick bei dem Kaiser bei seinem Aufenthalt in Rom den Wunsch erregt haben soll, ein ähnliches Werk in seiner Hauptstadt errichtet zu sehen. Abgesehen davon, daß die meisten Abgeordneten an und für sich einen gothischen Dom lieber haben würden, meinte man, zu einer Peterskirche fehle in Berlin ein Petersplatz, und ein Dom nach dem Raschdorff'schen Plan würde an der vorgesehenen Stelle nichts weniger als imponirend, sondern wie eine Coulisse wirken.“

Zur Welfenfondsfrage.

Trotz aller noch so bestimmt lautenden Meldungen über die Verhandlungen mit dem Herzog von Cumberland räth man in Kreisen, die die hier in Betracht kommenden Persönlichkeiten kennen, abzuwarten, ob der Herzog von Cumberland die Vereinbarung, welche sein Unterhändler getroffen hat, zur Ausführung bringen und in irgend einer Form den König von Preußen als Souverän in Hannover anerkennen wird, sei es auch nur in der Anrede des angeblich vereinbarten Handschreibens. Denn davon allein scheint man diesseits die Aufhebung der Beschlagnahmeverordnung und die Zahlung der Zinsen des Welfenfonds an den Cumberländer abhängig gemacht zu haben.

Für die Regierung wäre das ein Erfolg, der in zweifacher Hinsicht schwer ins Gewicht fällt. Einmal wäre die Welfenfrage in der Provinz Hannover mit einem Schlage beseitigt und dann würde der Regierung die immerhin nicht leichte Verständigung mit dem Landtag über die weitere Verwendung des Welfenfonds erspart. Der Gesetzentwurf über diese Materie, dessen Inhalt erst kürzlich von officiöser Seite skizzirt wurde, soll dem Landtage nur insofern eine gesetzliche Mitwirkung einräumen, als die künftigen Verwendungszwecke in dem Gesetz festgesetzt werden würden, über die Verwendung der Zinsen des Fonds im einzelnen würde das Abgeordnetenhaus nicht weiter mitzusprechen haben. Die Controle über die dem Gesetz entsprechende Verwendung selbst würde nur der Abrechnungskammer zustehen. Die Regierung will also dem Landtage nur in so weit entgegenkommen, als nothwendig ist, um die Befürchtung zu beseitigen, daß sie in die alte Praxis bei Verwendung der Zinsen wieder zurückfallen könnte; aber nicht einen Schritt weiter, obgleich nach verfassungsmäßigen Grundsätzen die Verwendungen zu Gunsten der Provinz Hannover zu den Staatsausgaben gehören, die im Wege des Etats zu bewilligen sind. Sicher aber wäre das nicht die einzige Schwierigkeit. Das Centrum wird ohne Zweifel für die volle Rückgabe des Fonds eintreten, während auf der anderen Seite bisher schon Stimmen laut geworden sind, welche die endgiltige Confiscation des Fonds fordern. Und diese würden, falls die neuen Verhandlungen ergebnißlos bleiben, dieses negative Resultat zur Unterstützung ihrer Auffassung geltend machen.

Mitteleuropäische Zeit.

Vom 1. April ab führen die Eisenbahnverwaltungen in Baden, Baiern, einschließlich der Pfalz, Elsaß-Lothringen und Württemberg, die Mitteleuropäische Zeit — M. E. Z. — auch für den äußeren Dienst ein. Diese Zeit wird mithin auf den für das Publikum bestimmten Fahrplänen und den Stationsuhren zur Erscheinung kommen. Mit Rücksicht hierauf führt die Reichs-Postverwaltung zu demselben Zeitpunkt die Mitteleuropäische Zeit für den gesammten Postdienst in den Ober-Postdirectionsbezirken Karlsruhe (Baden), Konstanz, Straßburg (Els.) und Metz ein. Ebenso wird seitens der Telegraphenanstalten im ganzen Umfange des Reichs-Postgebiets vom 1. April ab im inneren Telegraphendienst nicht mehr die mittlere Berliner Zeit, sondern ebenfalls ausschließlich die mitteleuropäische Zeit zur Anwendung gelangen, welche bei den Eisenbahn-Telegraphenstationen schon jetzt im Gebrauch ist.

Die Majestätsbeleidigungsprozesse.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ gewährt einer, damit als officiös charakterisirten, thatsächlichen Mittheilung der „Düsseld. Ztg.“ Aufnahme, in der constatirt wird, daß bei der Einleitung eines strafrechtlichen Verfahrens wegen Majestätsbeleidigung gegen die „Köln. Ztg.“ „der im vorliegenden Falle ex officio und keineswegs auf Anweisung des Justizministers seines Amtes waltende öffentliche Ankläger endlich einmal zum Einschreiten sich bewogen fühlt.“ In demselben Artikel wird die Pariser Meldung der „Köln. Ztg.“, dort werde das Vorgehen gegen die „Köln. Ztg.“ in anderen deutschen Blättern so ausgelegt, „als ob eine allgemeine Preßverfolgung in Deutschland bevorstände und jede Freiheit der Kritik vernichtet werden solle“, als eine „ungeheuerliche Behauptung“ bezeichnet. Der Eindruck, den die Thatsache, daß in wenigen Tagen vier Anklagen wegen Majestätsbeleidigung aus Anlaß der Kaiserrede vom 24. v. Mts. erhoben worden sind, in Deutschland hervorgerufen hat, wird durch solche angebliche Berichtigungen nicht abgeschwächt.

Der Kanal von Dortmund nach den Emshäfen.

Dem Herrenhause ist soeben eine von den Ministern des Handels, der Finanzen und der öffentlichen Arbeiten unterzeichnete Denkschrift betreffend den Kanal von Dortmund nach den Emshäfen zugegangen, in der dargelegt wird, daß bei der speciellen Bearbeitung des Planes sich herausgestellt habe, daß manche Verhältnisse die ursprünglich für die Wahl der Kanallinie bestimmend waren, sich bereits derartig geändert hätten, daß Abweichungen von derselben erforderlich wurden und daß außerdem an verschiedenen Punkten eine Verbesserung der früheren Linienführung möglich sei. Dadurch habe sich der Kostenanschlag um 4 770 000 Mk. erhöht, wovon auf die veränderte Linienführung 600 000 Mk., für die Vergrößerung der Kanalabmessungen 3 270 000 Mk., für die Einführung von Schleppzugschleusen an Stelle von einschiffigen Schleusen 900 000 Mk. fallen. In dieser Summe ist, was für die Interessenten des Mittellandkanals von großer Wichtigkeit ist, ein Betrag von 1 750 000 Mark enthalten, der im Interesse der erleichterten Ausführung des Mittellandkanals aufgewendet werden soll. Vorläufig soll indessen von einer Nachforderung abgesehen werden. Bemerkt wird noch, daß die Umarbeitung des Entwurfs so weit gefördert ist, daß bei Beginn der nächsten Bauperiode auf einem großen Theil der Kanallinie mit dem Bau begonnen werden kann. An zwei Punkten, bei Olfen und zwischen Lingen und Meppen sei bereits mit den Erdarbeiten der Anfang gemacht.

Die Ausführungsvorschriften zur letzten Gewerbeordnungsnovelle,

deren Haupttheil mit dem 1. April d. J. in Kraft tritt, werden vom Bundesrathe so gefördert, daß sie im Laufe des Monats März zur Veröffentlichung gelangen werden. In erster Reihe kommen dabei die Bestimmungen über die Beschäftigung von Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeitern in gewissen Fabrikationszweigen in Betracht. Auf diesem Gebiete sind bereits einige Ausführungsbekanntmachungen vom Bundesrath genehmigt worden, andere befinden sich in den Ausschüssen. Hierher gehören die Bestimmungen für Walz- und Hammerwerke, Drahtziehereien mit Wasserbetrieb, Glashütten, Steinkohlenbergwerke, Cichorienfabriken, Zuckerfabriken sowie für die Montanindustrie in Oberschlesien. Hiervon sind gänzlich neu die drei letzteren, die anderen sind Aenderungen bereits bestehender Vorschriften. Es sind jedoch noch einzelne Bekanntmachungen vorhanden, welche einer Umarbeitung gleichfalls unterworfen werden müssen. Es dürfte dazu schon die Vorschrift des § 139a Absatz 5 der letzten Gewerbeordnungsnovelle nöthigen, wonach alle diese vom Bundesrath zu treffenden Bestimmungen zeitlich begrenzt werden müssen. Es sind also noch abgeänderte Bestimmungen über die Beschäftigung der jugendlichen Arbeiter in Spinnereien mit einiger Bestimmtheit zu erwarten. Dazu werden sich vielleicht auch noch einzelne aus den Industriellenkreisen selbst angeregte Anordnungen gesellen. Die andere Kategorie der Ausführungsvorschriften zur Gewerbeordnung hingegen, welche sich auf die Einrichtung und den Betrieb einzelner Berufszweige bezieht, dürfte zunächst kaum einer Umarbeitung oder Erweiterung unterworfen werden.

Adreßdebatte im ungarischen Parlamente.

In der gestern fortgesetzten Adreßdebatte im ungarischen Abgeordnetenhause erklärte Ministerpräsident Graf Szapary, die Rede des Abgeordneten Grafen Apponyi vom Tage vorher mache den Eindruck, als wäre die Nationalpartei aus den Wahlen siegreich hervorgegangen, während die Thatsachen das Gegentheil bewiesen. Das

Concert.

Das sechste der Abonnements-Concerte des Herrn **Georg Schumann** brachte uns Liedervorträge der bei uns bereits wohlbekannten und hochgeschätzten Sängerin Frau Prof. **Schmidt-Köhne** aus Berlin, die von einer erfolgreichen englischen Tournée zurückkehrte, abwechselnd mit Klaviervorträgen, solo und für 2 Klaviere. Letzteres Genre hat ein besonderes Recht, im Concertsaal gepflegt zu werden, da es mit seinen Klangwirkungen eigentlich von vornherein darauf berechnet sein muß; gleichwohl ist es auch in Danzig im Concert wenig gepflegt. Die Ausübung durch reisende Künstler schließt es allerdings aus, — sie müßten denn, wie die Gebrüder Thern, eben darauf reisen. Das letzte, was für 2 Klaviere hier öffentlich gehört ward, waren die Variationen über das Trio aus Beethovens Es-dur Sonate op. 31 von Camille St. Saëns in einem Concert des Referenten im März 1883. Die Literatur ist nicht allzuarm an Originalstücken für 2 Klaviere: besonders das schöne Duett in A-moll von Rheinberger verlohnte es sich wohl einmal vorzuführen.

Die Schönheit des Gesanges und Vortrages der Frau Prof. **Schmidt** haben wir erst vor kurzem unseren Lesern beschrieben, sie sang diesmal zunächst den wohl selten ganz gehörten Cyclus „Frauenliebe und Leben“, nicht ganz so wohl disponirt wie das letzte Mal. Allmählich wurde der Klang aber wieder lichter, überhaupt war der Schleier, der darauf lag, nicht so dicht, daß die geistige Schönheit ihres Vortrages darunter hätte leiden können: bei dem ersten Liede „Seit ich ihn gesehen“ fragten wir uns allerdings ganz leise, ob es nicht doch etwas allzu langsam genommen war. Das „Er, der Herrlichste von allen“ kann man sich wohl in mächtigerem Schwunge denken; dafür ist jedoch die Sängerin nicht verantwortlich zu machen, die es mit aller Spannkraft ihrer Seele vortrug — in dieser Richtung zieht die Natur und der Augenblick Grenzen, die niemand erweitern kann. Diese Lieder machen immerhin so verschiedene Anforderungen, daß schwerlich je eine Stimme sie alle mit gleichem Werthe wird vortragen können. Die folgenden Lieder: „Ich kann's nicht fassen“, „Du Ring an meinem Finger“, „Helft mir, ihr Schwestern“, „An meinem Herzen, an meiner Brust“, „Süßer Freund“, waren ebenso viele ausgesuchte Perlen des Liedervortrages, eine bezaubernde Offenbarung und Verklärung der Empfindungen des still liebenden Mädchens, der Braut, der jungen Frau, der Mutter durch die Kunst, alle Einwände, die die Prüderie bei einzelnen Texten machen könnte, glorreich durch das künstlerisch und menschlich Schöne überwindend — der Vortrag hat hier außer den künstlerischen, eben auch noch menschliche Bedingungen, die wir nur andeuten können, weil die Kritik von dem artistischen sonst hier auf das ethische Gebiet übergehen müßte — ohne die hohe Kunst des Vortrags, die technische Vollendung und die angeborene Süßigkeit der Stimme unserer Sängerin wäre es natürlich auch zu solchen menschlichen Offenbarungen nicht gekommen, die statt zur Kritik zu freundigster Rührung stimmten. Genug, Dinge wie das „Süßer Freund“ mit seinem süß geheimen Inhalt, solch holde Schwärmerei wie in den Worten „Dein Bildniß“, solch feine Verschämtheit wie in dem „Helft mir verscheuchen eine thörichte Bangigkeit“ und so manches damit Verwandte, auch solcher Jubel der Mutterliebe wie in dem Liede „An meinem Herzen, an meiner Brust“ wird man sobald nicht wieder hören. Es ist das eben der Fall, wo man fühlt, wie die Kunst das Leben verschönt und seinen „tiefen, unermeßlichen Werth“, von dem das erste Lied singt, im Gegensatz zu aller pessiministischen und ascetischen Verketzerung des Lebens erkennen hilft. Zu dem letzten Liede „Nun hast du mir den ersten Schmerz gethan“ macht der Cyclus einen ziemlich heftigen Sprung; vielleicht wäre vor dem Vortrage ein etwas längeres Verweilen rathsam: dieses Lied kann man sich in der ersten Hälfte wohl herber, tiefer, den Anfang mehr von ironischer Auflehnung erfüllt denken, die Resignation noch schmerzerfüllter — immer aber blieb der Vortrag auch hier individuell schön. Das Talent der Sängerin für das Reizende, Schwärmerische kam in den anderen 6 Liedern, die sie noch sang, aufs Beste weiter zur Geltung. In „Feldeinsamkeit“ von Brahms, war ihre Stimme wirklich „wie von Himmelsbläue wundersam umwoben“, das „vergebliche Ständchen“ war ein Sieg auch der Technik in dem flüsternden Singen, Schuberts „Der Jüngling an der Quelle“ ein Juwel von Anmuth. In „Suleika“ von Schubert machte sie die dreimalige Wiederholung der Strophe „Ach, die wahre Herzenskunde“ durch zarte Steigerung dieser wehmüthigen Liebessehnsucht völlig annehmbar. „Geheimes“ wollte uns nicht so gefallen, besonders die Drucker in der ersten Verszeile nicht: es müßte wohl als nur gedacht, nicht als gesprochen gesungen werden; — wenigstens faßte es Stockhausen so, dessen unvergleichlicher Vortrag dieses Liedes von 25 Jahren her dem Referenten noch im Ohre klingt. Aber wir müssen uns von der Sängerin trennen, um Raum für das Weitere zu behalten.

Der Appassionata von Beethoven im Vortrage des Herrn Georg **Schumann** vermochte Referent sich allerdings auch nicht acht Takte weit innerlich anzuschließen, und er glaubt nicht, daß es Herrn **Schumann** gefallen würde, wenn man ihm seine eigenen Werke in solchem Maße wie eine Schul-Erinnerung vortrüge. Besonders der 2. Satz blieb für uns ganz todt, und beim dritten fragten wir uns, ob man es wohl je glaubhaft machen könnte, daß er im Gehirne des Urgewaltigen, der sich Beethoven nannte, diese Gestalt einer brav aber fast ohne alle Nuancirung vorgetragenen Etüde gehabt haben sollte? Die längst verworfene Wiederholung des ersten Theiles verstärkte noch das Mechanische des Eindrucks. Eine gewisse Unruhe verrieth sich übrigens darin, daß der Vortragende gerade an solchen Stellen, die keine Schwierigkeiten darbieten, doch etwas öfter vorbeigriff, als man es gern verzeiht — der ganze Vortrag am Beginn des Abends erschien wie ein hors d'oeuvre, auf das der Concertgeber bereits sich mit der eigenen Seele einzulassen gar nicht gesonnen wäre. Dazu ist die Appassionata aber zu schade. Jedenfalls war sie am Ende des Abends vergessen und so wollen auch wir das Weitere, was zu sagen wäre, auf sich beruhen lassen. Nur das möchten wir noch bemerken, daß es der Ruin der Kunst wäre, wenn allerseits geglaubt würde, es laufe hier Alles nur auf die Verschiedenheit gleichberechtigter Auffassungen hinaus. Leider lebt die Mehrzahl der Laien, und sogar ein Theil der Künstler noch in diesem Glauben oder vielmehr Wahn.

In den Vorträgen für 2 Klaviere hatte Fräulein **Maria Pferdmenges** das erste übernommen, oder das „andere“, denn in beiden Werken, die zum Vortrage kamen, stehen sich beide Klaviere gleich. Es waren die reizenden sinnigen Variationen von Schumann, (in denen aber, entre nous, die ersten 2 Phrasen des Themas nur bis zur 5. resp. 11. Note gehen) und das feine ernst unterhaltende Impromptu über ein Motiv aus Schumanns Manfred von **Meister Reinecke**. Beide Vorträge zeichneten sich durch sauberste Technik, Grazie, Leichtigkeit und vollendetes Ensemble aus und waren damit eine Zierde des interessanten Programms.

Dr. C. Fuchs.

Wahlergebniß zeige, daß die große Mehrheit im Lande für die Erhaltung der Basis des Ausgleichs von 1867 und für die Wahlreform entschieden habe. Die Nation habe die Leitung der Geschäfte wieder in die Hände der Regierung gegeben. Die Regierung werde ihre Pflicht erfüllen. Im weiteren Verlaufe seiner Rede erklärte der Ministerpräsident Graf Szapary, das Bündniß Ungarns mit Oesterreich sei beiden Theilen ersprießlich. Ein Unterschied in der politischen Mission beider Staaten bestehe nicht. Die materiellen und wirthschaftlichen Interessenten möchten Ungarn auf den Orient verweisen. Die ganze Vergangenheit spreche jedoch für ein Zusammengehen mit dem Westen. Lebhafter Beifall folgte den Ausführungen des Ministers.

Der englische Bergarbeiterstrike.

Die schottischen Bergleute, mit Ausnahme derjenigen von Sterlingshire, haben beschlossen, von einer allgemeinen Einstellung des Betriebes abzusehen, statt dessen aber die Arbeit auf fünf Tage in der Woche zu beschränken.

Ferner ist der Ausgleich mit den Bergleuten in Durham gescheitert. Einige Gruben sind gestern bereits geschlossen worden. Die Krisis hat somit begonnen.

In der französischen Deputirtenkammer

egte gestern der Ministerpräsident Loubet den Budgetentwurf pro 1893 vor. Reinach beantragte, daß ein Ministerium für die Colonien geschaffen werde, und verlangte für diesen Antrag die Dringlichkeit. Loubet erklärte, das Cabinet werde die von dem Ministerium Tirard befolgte Colonialpolitik fortsetzen und den Antrag Reinach prüfen, welcher einer ernsten Erwägung bedürfe. Die beantragte Dringlichkeit des Antrages Reinach wurde darauf abgelehnt.

Revolutionsgefahr in Athen.

Nur spärlich fließen die Nachrichten über die Vorgänge in Athen bei der Entlassung des Ministeriums Delyannis, doch lassen alle eingehenden Berichte erkennen, daß Athen mit einem Fuße in der Revolution stand. Wie dem „Pest. Lloyd“ mitgetheilt wird, drängte sich vor dem Palast eine zehntausendköpfige Menge, welche Rufe wie: „Nieder mit dem König! Nieder mit dem Verräther!“ ausstieß; delyannistisch gesinnte Offiziere hielten den vom König ausgegangenen Befehlen die Weisungen ihres Gebieters, des Kriegsministers, entgegen. Die Thatsache, daß der König persönlich den Oberbefehl über die Garnison übernommen hatte, zeigt deutlich, daß der Funke dem Pulverfasse nahe war. Die Besinnung sei am nächsten Tage zurückgekehrt, und jetzt lassen alle Anzeichen darauf schließen, daß die Anhänger beider großen Parteien auf gesetzlichem parlamentarischen Wege, gegebenenfalls auch an der Urne ihrer Meinung über das Vorgehen des Königs Ausdruck zu geben beabsichtigen.

Die Verhältnisse in Italiens erythräischer Colonie.

Wie man aus Rom meldet, finden dort die Gerüchte, welche kriegerische Verwickelungen zwischen König Menelik von Schoa und den Führern des Tigre-Gebietes, Ras Mangascha, Ras Alula und anderen, als wahrscheinlich bezeichnen, in den politischen und militärischen Kreisen der italienischen Hauptstadt keinen Glauben. Man weist auf die Thatsache hin, daß Menelik vor zwei Jahren ungeachtet der günstigsten Bedingungen, nämlich der freundschaftlichen Unterstützung seitens Italiens, sowie seitens der Führer des Tigre-Gebietes, nicht in der Lage war, den Marsch von Schoa nach Tigre durchzuführen, und zwar in Folge des Umstandes, daß die Organisirung der Verproviantirung seiner Truppen sich als unmöglich erwies. Um so weniger sei somit anzunehmen, daß Menelik gegenwärtig unter völlig geänderten Bedingungen im Stande wäre, eine solche Expedition ins Werk zu setzen. Alle Anzeichen lassen vielmehr darauf schließen, daß der Friede in der erythräischen Colonie und in deren Umgebung keine Störung erfahren werde. Die in Rom einlaufenden Berichte constatiren, daß die Bevölkerung der von Italien unterworfenen Provinzen sich allenthalben friedlichen Beschäftigungen hingiebt und daß daselbst Ackerbau und Viehzucht an Umfang immer zunehmen.

Der Investitur-Ferman für den Khedive von Aegypten.

Nach einer Meldung der „Agence de Constantinople“ hat sich die Abreise Achmed Ejub Paschas nach Kairo zur Uebermittelung des Investitur-Fermans für den neuen Khedive verzögert. Wie verlautet, beabsichtigte der Sultan das bereits fertiggestellte Document dahin abzuändern, daß der Ausdruck „ägyptisches Territorium“ durch „afrikanisches Territorium“ ersetzt werde. Dadurch würde die von der Türkei als unmittelbares Besitzthum betrachtete Halbinsel Sinai ausgeschlossen.

Die Behringsmeer-Streitigkeiten.

Die jüngste Phase, in welche die Behringsmeer-Streitigkeiten getreten, hat in Washington viel böses Blut gemacht, wie aus den eine drohende, kriegerische Sprache führenden Telegrammen aus der Bundeshauptstadt deutlich hervorgeht. Man mißt jedoch in London wie in Canada in ministeriellen Kreisen diesem Sturm im Glase Wasser nur wenig Bedeutung bei. Die Bahn, welche die britische resp. canadische Regierung einzuschlagen hat ist klar vorgezeichnet. Es würde zwecklos sein — dies ihr Standpunkt — die Robbenfänger Canadas durch eine Erneuerung des modus ivendi noch weiter zu behelligen, besonders da dieser ursprünglich nur für eine Saison getroffen war und reichlich Zeit bot, auf schiedsrichterlichem Wege zu einem dauernden Abkommen zu gelangen, wenn nicht neue Hindernisse in Washington geltend gemacht worden wären. Was die Entsendung von amerikanischen Zollkuttern betrifft, so ist das schon etwas Altes. Unvergessen dürfte jedoch noch ein Mahnwort sein, welches Lord Salisbury vor drei Jahren an die Ver. Staaten-Regierung richtete, daß sie nämlich für jede Störung der berechtigten Operationen britischer Unterthanen auf hoher See die volle Verantwortung zu tragen haben würde.

Abgeordnetenhaus.

29. Sitzung vom 10. März.

Zweite Berathung des Cultusetats: „Höhere Lehranstalten.“ Im Tit. 5 werden 1,4 Mill. Mk. zur Durchführung des Normaletats von 1892 für die Directoren und Lehrer der höheren Lehranstalten verlangt. — Dazu liegen eine Reihe von Anträgen vor, die bereits gestern mitgetheilt sind.

Abg. v. **Schenckendorff** (nat.-lib.): Wir erkennen an, daß der neue Normaletat den Lehrern manche Verbesserungen bringt. Er schließt auch die Hilfslehrer ein, führt die Alterszulagen und stellt die Lehrer von den Nichtvollanstalten und Vollanstalten gleich. Aber daß wir durch den vorliegenden Normaletat voll befriedigt seien, kann ich nicht zugeben. Vor allem legen wir Werth auf die Resolution, welche die Gleichstellung der Lehrer an den nichtstaatlichen Anstalten mit den Lehrern an den staatlichen Anstalten verlangt. Was die Fortführung der Gehaltsverbesserung der Lehrer betrifft, so wollen wir eine solche nicht für die Lehrer allein, sondern im Anschluß an eine allgemeine Erhöhung der Beamtenbesoldungen. Zugleich hat aber dieser Theil der Resolution auch den Zweck, die Lehrer an den höheren Lehranstalten mit den Richtern erster Instanz gleichzustellen. Diese Forderung ist als berechtigt auch vom Minister anerkannt worden. Was den Normaletat selbst betrifft, so habe ich das Bedenken, daß die Zeichenlehrer keinen großen Nutzen haben werden. Auch der Zeichenunterricht wird gerade nicht gehoben werden durch die Stellung der Zeichenlehrer. Es würde sich empfehlen, daß die geprüften Zeichenlehrer allen anderen geprüften Lehrern gleichgestellt werden.

Geh. Rath **Stauder**: Die ungleiche Behandlung der Zeichenlehrer rührt daher, daß an Vollgymnasien auch die Schüler der höheren Klassen facultativen Zeichenunterricht empfangen, zu welchem Zwecke die dort angestellten Zeichenlehrer die akademische Prüfung bestanden haben müssen, während man sich bei den Zeichenlehrern anderer Anstalten mit geringeren Leistungen begnügen kann.

Abg. **Sperlich** (Centr.): Die Lehrer können zufrieden sein, denn sie sind die einzigen Beamten, welche dies Mal mit einer Gehaltserhöhung bedacht worden sind, trotzdem die Nothwendigkeit einer solchen auch noch bei anderen Beamten nachgewiesen ist. Die Erhöhung des Schulgeldes hat viel Aufregung hervorgerufen. Ich kann mich mit der Begründung ziemlich einverstanden erklären, namentlich damit, daß die Eltern einen Theil der vermehrten Kosten des höheren Unterrichts tragen sollen, aber man sollte das Schulgeld nicht so erhöhen, daß es den unteren Klassen ganz unmöglich wird, ihre Kinder in die höheren Schulen zu schicken. Eine Gleichstellung aller akademisch vorgebildeten Beamten wäre sehr wünschenswerth, denn dann würde eine freie Berufswahl eintreten. Redner empfiehlt darauf seinen Antrag, wonach die Scheidung zwischen Städten unter und über 50 000 Einwohner aufgegeben nnd die Zeit der Hilfslehrerschaft auf das Dienstalter angerechnet werden soll, so bald sie drei Jahre übersteigt.

Abg. **Rickert** (zur Geschäftsordnung): Ich halte es für zweckmäßig für den weiteren Verlauf der Debatte, wenn ich den Antrag einbringe: den Titel 5 zu fassen: „Zur Durchführung des anliegenden Normaletats 1 400 000 Mk.“

Geh. Rath **Germar**: Würde der Antrag Sperlich angenommen, so würde die unbedingt nothwendige Folge eine Ueberschreitung des Etats sein. Wenn man die Zeit der Hilfslehrerschaft anrechnen will, dann muß man die Verhältnisse für die anderen Lehrer ungünstiger gestalten, wenn man mit der angesetzten Summe auskommen will. Die Vorschläge, welche gemacht worden sind, um die Härten während der Uebergangszeit erträglich zu machen, beanspruchen ja allseitiges Interesse, doch werden sich alle Härten nicht vermeiden lassen.

Abg. **Höppner** (cons.): Wir fassen den Normaletat ganz so auf wie der Finanzminister, als keine unserer selbständigen Beschlußfassung unterliegende Vorlage, sondern als eine Denkschrift, welche die Grundsätze enthält, nach welchen die Regierung zu verfahren hat. Sonst müßte der Normaletat noch einmal in die Commission zurück, was wir bedauern würden. Meine Freunde verhalten sich gegenüber dem Normaletat durchaus reservirt und bedauern, daß sie sich gegen die Anträge Dürre und Korsch über die Gleichstellung der Lehrer mit den Richtern ablehnend verhalten müssen. Wir erkennen an, daß die Erhöhung des Schulgeldes durchaus richtig ist. Jedes auf den höheren Lehranstalten zu erziehende Kind erfordert staatlicherseits einen jährlichen Aufwand von 250 Mk. gegenüber 24 Mk. für jedes Kind der Volksschule. Es ist erfreulich, daß die Besoldungsgemeinschaften aufgehoben werden. Auch mit der Zulage erklären wir uns einverstanden und stimmen mit dem Minister vollständig überein in Bezug auf die Art der Vertheilung derselben.

Abg. **Grimm-Frankfurt** (nat.-lib.): Ich bezweifle nicht, daß die Statsregierung thatsächlich diesen Normaletat vollständig ausführen wird; aber es ist eine wichtige etatsrechtliche Frage, ob es nicht nothwendig ist, in den Text des Etats, wie es der Abg. Rickert beantragt hat, einen Vermerk aufzunehmen, in welchem auf den Normaletat Bezug genommen wird. Wir hatten ursprünglich vor, bei der dritten Lesung einen solchen Antrag zu stellen, werden aber jetzt, nachdem der Antrag Rickert gestellt ist, für diesen stimmen. Im Jahre 1872 hat man den Normaletat abgeändert, und die Regierung nahm diese Abänderungen ohne irgend welche formale Beanstandung an. Dadurch, daß in den Etat dieses Jahres, weil es nicht möglich war, die einzelnen Ansätze für die einzelnen Anstalten schon zu machen, eine Gesammtsumme eingesetzt ist, können doch nicht die Rechte beider Häuser bezüglich des Etatsrechts vermindert werden. Ich erkenne dankbar die Gehaltsverbesserung der Lehrer an, kann aber nicht zugeben, daß die Regelung der Gehälter mit diesem Normaletat abgeschlossen sei. Redner führt eine Reihe von wünschenswerthen Aenderungen an und plädirt für die Gleichstellung der Lehrer mit den Richtern.

Abg. **Kropatscheck** (cons.): Auch ich wünsche, daß die Lehrer beruhigt werden; aber durch unsere Anträge werden sie nicht beunruhigt. Die Aufgabe des Lehrers erfordert viel mehr Liebe und Aufopferung für den Beruf als die des Richters, daher ist eine finanzielle Gleichstellung beider Beamtenkategorien durchaus gerechtfertigt. Wenn wir diese Forderung erheben, so wollen wir damit nicht erklären, daß die Aufgaben der Lehrer und Richter gleichartiger Natur seien. Gegen die Unterscheidung der Gehälter nach der Einwohnerzahl haben wir große Bedenken, denn es giebt viele kleine Städte, die theuerere Lebensverhältnisse haben als größere Städte. Unser Antrag, daß der Director nicht ein niedrigeres Gehalt bezieht als der Oberlehrer, ist auch von der Regierung als berechtigt anerkannt worden. Unsere Forderung, daß die Dienstalterszulagen in fünfjährigen Zwischenräumen gewährt werden, entspricht einem Gebote der Billigkeit, da bisher die Directoren unter solchen Voraussetzungen angestellt wurden. Daß die Form des Dispositionsfonds gewählt ist, können wir nur anerkennen, denn dem Minister muß die Möglichkeit gegeben werden, besonders befähigte Lehrer auch finanziell besser zu stellen. Mit Schlagworten, daß dadurch Streberthum großgezogen werde, komme man nicht! Denn sonst ruft man auf der anderen Seite das Schlagwort hervor: Soll man eine Prämie auf die Faulheit und Bequemlichkeit der Lehrer setzen? Eine Gleichstellung der Lehrer an nichtstaatlichen Anstalten mit den an staatlichen Anstalten ist dringend geboten. Gegen die Erhöhung des Schulgeldes an sich habe ich nichts einzuwenden, aber bedenklich ist doch immerhin die Verquickung dieser Sache mit der Besoldungsverbesserung. Die Schichten der Bevökerung, aus denen der Staat seine mittleren und höheren Beamten zieht, werden dadurch auf das empfindlichste getroffen. Auch die Lehrer werden durch diese Erhöhung des Schulgeldes hart getroffen, da in dem Normaletat die Verfügung des Ministers Scholz bestätigt ist, nach der die Kinder der Lehrer nicht mehr das Vorrecht freier Schule haben sollen. Die Wünsche der Lehrer bezüglich der Rang- und Titelverhältnisse lege ich der Regierung sehr ans Herz, weil ich weiß, daß viele Lehrer großes Gewicht darauf legen.

Minister Graf **Zedlitz**: Die gestern an mich gerichtete Frage wegen der Anrechnung der Militärdienstzeit wird durch einen Ministerialbeschluß erledigt, wonach bei allen höheren Beamten, deren Anstellungsfähigkeit von der Ablegung eines Examens abhängt, die Militärdienstzeit soweit auf das Dienstalter angerechnet werden soll, als durch sie die Ablegung des Examens verzögert wird; für Subalternbeamte ist eine materiell gleichbedeutende Bestimmung getroffen worden. Dieser Ministerialbeschluß ist von dem König genehmigt und mit dem 1. Januar d. J. in Kraft getreten. Bei der Pensionirung wird auch in Zukunft die Hilfslehrer-Dienstzeit, ja sogar das Probejahr wie bisher voll angerechnet werden. Die Einführung des Normaletats können wir den Communen, welche eigene Anstalten haben, nicht zwangsweise auferlegen. Es würden sonst den Communen zu große Opfer auferlegt werden. Ich werde aber darauf hinwirken, daß auch für diese Anstalten Besoldungsgemeinschaften gebildet werden. Die Bedenken gegen die Verquickung der Besoldungsaufbesserung mit der Schulgelderhöhung sind übertrieben. Aber die Erhöhung des Schulgeldes muß mit in den Kauf genommen werden; an kleine Bedenken muß man sich da nicht stoßen. Diese Schulgelderhöhung wird aber auch durch zwei Umstände gemildert, durch die zehn Procent Freistellen und dadurch, daß das Schulgeld an den höheren Bürgerschulen nur 80 Mk. beträgt; dadurch ist für die breiteren Schichten der Bevölkerung zur Genüge gesorgt. Wenn ferner den Lehrern kein Anspruch auf freien Schulunterricht ihrer Söhne zugesprochen ist, so soll das bloß heißen, sie haben keinen klagbaren Anspruch darauf; aber daß eine preußische Verwaltung die Wünsche der Lehrer nicht mit vollem Wohlwollen behandeln sollte, halte ich für ausgeschlossen. Ich glaube, es wird in dieser Beziehung bleiben, wie bisher. Was nun schließlich die Rangverhältnisse der Lehrer anlangt, so schweben darüber Verhandlungen im Staatsministerium, die, wie ich hoffe, zu einem alle Wünsche befriedigenden Abschluß führen werden.

Abg. **Wärmeling** (Centr.) hält die Erhöhung des Schulgeldes für unbedenklich. Die Bedenken, welche bezüglich der Oberlehrerzulage geäußert, hat der Minister durch seine Erklärung nicht ganz beseitigt. Der Lehrer dürfe wie der Richter, nachdem er einmal fest angestellt sei, in Bezug auf seine Besoldung nicht mehr von seiner größeren oder geringeren Befähigung abhängen. In Bezug auf die Anrechnung der Lehrthätigkeit der Hilfslehrer befürwortet Redner den Antrag Sperlich. Ebenso tritt Redner für eine Gleichstellung der Lehrer an den communalen mit denen an den staatlichen höheren Schulen ein; aber ein Zwang dürfe auf die Communen nicht geübt werden; ihr Recht der Selbstverwaltung müsse auch hier unangetastet bleiben.

Abg. **Schaffner** (nat.-lib.) empfiehlt (in Folge der Unruhe im Hause fast unverständlich) die Anträge Dürre und Kropatscheck.

Abg. **Bachem** (Centr.): Die Regierung hat sich selbst noch nicht definitiv gebunden an den Normaletat. Der Normaletat ist uns nur als Denkschrift vorgelegt worden. Wir sollen nur das Geld bewilligen; eine Durchberathung der einzelnen Paragraphen hat in der Budgetcommission nicht stattgefunden. Der Entwurf ist ein Monolog des Ministeriums, ebenso wie unsere Reden Monologe sind und bleiben werden, so lange nicht der Minister den Entwurf nach unseren Vorschlägen ändert. Wir sind in einer Zwangslage, denn wenn wir den Normaletat ändern, dann wird für dieses Jahr die Erhöhung der Lehrergehälter wieder zu Wasser. (Widerspruch links.) Die Erklärung des Ministers läßt darüber keinen Zweifel. Ein solches Vorgehen, wie die Regierung es beliebt hat, ist budgetrechtlich nicht zulässig. Die Regierung hätte uns eine Gesetzvorlage machen sollen, wie dies bezüglich der Gehälter der Volksschullehrer geschehen ist. Der Minister hat ein Gesetz bezüglich der nichtstaatlichen Anstalten in Aussicht gestellt; wenn er die Gemeinden zwingen will, dann muß der Staat erst mit gutem Beispiel vorangehen und muß sich selbst erst binden. Jetzt ist die Regierung in der Lage, im nächsten Jahre den Normaletat wieder zu ändern, sie braucht uns nur eine neue Denkschrift vorzulegen. Ich will der Anwendung des Normaletats jetzt nicht widersprechen, aber nur für dieses Jahr. Nachher muß die Sache gesetzlich geregelt werden. 1872 hat man den Normaletat im Hause abgeändert. Warum nimmt das Ministerium jetzt eine andere Stellung zu der Frage ein? Eine Erklärung ist dafür bisher nicht gegeben.

Ref. Abg. **Sattler** (nat.-lib.): Die Commission war der Ansicht, daß die Regierung mit dem Normaletat eine moralische Verpflichtung übernahm, und daß es ein Vertrauensbruch sein würde, wenn sie die bewilligten Mittel anders ausgeben wollte. Die Commission hat den Normaletat paragraphenweise berathen, die gewünschte Aenderung ist in Gestalt einer Resolution zum Ausdruck gekommen.

Abg. **Francke** (nat.-lib.): Ich kann als Vorsitzender der Budgetcommission dem nicht ganz zustimmen. In der Budgetcommission ist die Frage, ob der Normaletat abgelehnt werden kann, gar nicht zur Entscheidung gekommen. Die hier aufgeworfene Frage, ob der Normaletat abgeändert werden kann oder nicht, muß hier entschieden werden aus dem Grunde, weil Anträge aus dem Hause zum Normaletat gestellt sind. Diese Letzteren können gar nicht zu Abstimmung gebracht werden, wenn man auf dem Standpunkt steht, daß der Normaletat unveränderlich ist. Diese Frage läßt sich am zweckmäßigsten morgen in der Budgetcommission entscheiden, damit wir übermorgen in der Sache fortfahren können.

Minister **Miquel** bittet, davon Abstand zu nehmen, da die vorgebrachten Rechtsfragen bei dieser Gelegenheit nicht entschieden werden können und entschieden zu werden brauchen. Sie können nur entschieden werden beim Comptabilitätsgesetz. Die Sache liege hier ebenso wie bei der Frage der Dienstalterszulagen der übrigen Beamten, bei welcher Gelegenheit das Haus sich mit der Erklärung der Regierung begnügt habe, daß sie mit der Vorlegung der Denkschrift die moralische Verpflichtung übernehme, nach den darin ausgesprochenen Grundsätzen zu verfahren. Dazu komme, daß die Staatsregierung keinen Gesetzentwurf, sondern eine Denkschrift vorgelegt habe, über deren einzelne Paragraphen hier gar nicht abgestimmt werden könne. Bei der Berathung des Normaletats handele es sich auch gar nicht um Festsetzung der einzelnen Gehaltsverhältnisse, sondern um Bewilligung eines allgemeinen Bedürfnißzuschusses. Deswegen bittet der Minister, alle Anträge, welche eine Abänderung des Normaletats involviren, abzulehnen.

Abg. **Rickert** (zur Geschäftsordnung): Ich hatte die Absicht, schon in einem früheren Stadium der Berathung die Ueberweisung meines Antrages und den Titel 5 an die Budgetcommission zu beantragen. Man rieth mir aber, die Rednerliste erst noch laufen zu lassen. Nunmehr beantrage ich ausdrücklich, meinen Antrag und den Titel 5 der Commission zu überweisen, um so mehr als der Abgeordnete Bachem und der Finanzminister die Tragweite meines Antrages mißverstanden haben. Es ist nicht entfernt davon die Rede, daß nun der Normaletat en bloc angenommen werden soll, sondern es handelt sich um den Normaletat, der aus den Beschlüssen dieses Hauses hervorgehen wird. Das ist ja ganz selbstverständlich. Das Haus hat ein Recht, die Meinung der Commission darüber zu hören, ob hier eine Gesetzesvorlage oder eine Denkschrift in Frage ist. Der Finanzminister meinte, die Frage könnte erst beim Comptabilitätsgesetz entschieden werden. (Vicepräsident v. **Benda** bittet den Redner, zur Geschäftsordnung zu sprechen.) Ich darf doch die Gesichtspunkte des Finanzministers nicht unerwidert lassen. (Vicepräsident v. **Benda**: Ich bin nicht in der Lage, dem Herrn Finanzminister zu sagen, er möchte mit seiner Rede aufhören. Stürmische Heiterkeit.) Die Frage muß jetzt schon entschieden werden, weil sonst der Finanz-Minister sich auf Präjudicien beruft. Der Finanzminister sagte, wir möchten ihm vertrauen (Rufe rechts: Geschäftsordnung!) Man kann mich doch nicht hindern, dem Finanzminister zu antworten. Wir können dies Vertrauen nicht haben, weil, wenn das Herrenhaus eine andere Resolution annimmt wie wir, dann die Regierung zwischen Thür und Angel steht.

Abg. Graf **Limburg-Stirum** (cons.): Die Regierung hat dem Antrag des Abg. Korsch, betreffend die Gehälter der Directoren, zugestimmt; obgleich dieser Antrag eine Mehrausgabe enthält, braucht er deshalb nicht der Budgetcommission überwiesen zu werden. Die anderen Anträge führen aber Mehrausgaben herbei, deshalb bitte ich, sie sämmtlich durch Uebergang zur Tagesordnung zu erledigen.

Abg. v. **Huene** (Centr.): Wir kommen über die Frage wohl nicht anders hinweg als dadurch, daß wir die Sache an die Budgetcommission zurückverweisen.

Gegen die Stimmen der Conservativen und Freiconservativen wird darauf der Normaletat mit allen eingegangenen Anträgen an die Budgetcommission verwiesen.

Zur Einführung der Versorgung der Hinterbliebenen der Lehrer und Beamten der höheren Lehranstalten sind 321 487 Mk. eingesetzt, 297 487 Mk. mehr als im lanfenden Etat.

Abg. **Graf** (nat.-lib.) dankt dafür, daß diese Mehrausgabe eingestellt ist und dadurch die Lehrer von der Beitragspflicht zur allgemeinen Wittwenverpflegungsanstalt befreit werden.

Der Titel wird bewilligt und darauf die Berathung auf Sonnabend vertagt.

Deutschland.

* **Berlin, 10. März.** Der **Bundesrath** hat in seiner heute unter dem Vorsitz des Staatssecretärs **Dr. v. Bötticher** abgehaltenen Sitzung den Gesetzentwurf zum Schutze der Brieftauben und über den Brieftaubenverkehr im Kriege, den Gesetzentwurf wegen Aenderung des Gesetzentwurfes über den Unterstützungswohnsitz vom 6. Juni 1870 sowie den Nachtrag zum Reichshaushalts-Etat für 1892/93 (Erhöhung der Mittel für die Chicagoer Ausstellung) den zuständigen Ausschüssen überwiesen und dem Ausschußbericht über den Entwurf eines Checkgesetzes zugestimmt.

L. **[Staatssecretär v. Maltzahn und der Reichstag.]** Wie der Staatssecretär v. Maltzahn (nicht v. Marschall) am Dienstag Beschlüsse des Reichstages kritisiren zu können glaubte, weil dieselben von einer „zufälligen Mehrheit“ gefaßt worden seien, so hat er auch in der Mittwoch-Sitzung bei der Berathung des Antrages Menzer u. Gen. betreffend die Erhöhung des Tabakszolles es für erlaubt gehalten, Reichstagsbeschlüsse zu kritisiren. Am 10. Februar 1891 hat der Reichstag einen dem diesjährigen gleichlautenden Antrag Menzer abgelehnt.

„Nun verkenne ich allerdings nicht, sagte der Schatzsecretär, daß dieser ablehnende Beschluß des Reichstags dadurch an Bedeutung verliert, daß bei einer späteren Abstimmung in derselben Sitzung sich herausstellte, daß der Reichstag damals nicht so zahlreich versammelt war, wie heute — denn bei einer späteren Abstimmung in derselben Sitzung ergab sich die Beschlußunfähigkeit des Hauses.“

Also Beschlüsse des Reichstags, die in einer Sitzung gefaßt werden, verlieren wesentlich an Bedeutung, wenn bei weiteren Beschlüssen in derselben Sitzung die Beschlußunfähigkeit des Hauses constatirt wird! Frhr. v. Maltzahn, der früher selbst Mitglied des Reichstags gewesen ist, sollte doch wissen, daß der Reichstag beschlußfähig ist, so lange die Beschlußunfähigkeit nicht formell festgestellt wird. Und so lange der Reichstag geschäftsordnungsmäßig als beschlußfähig angesehen wird, haben alle seine Beschlüsse die gleiche verfassungsmäßige Bedeutung. Unserer Ansicht nach wäre es die Pflicht des Präsidiums, gegen den Versuch einer solchen Abwägung der einzelnen Beschlüsse des Reichstags vom Bundesrathstische aus Verwahrung einzulegen.

* **[Eine Aeußerung des Fürsten Bismarck] zu einem Gaste über sein Fernbleiben von den parlamentarischen Verhandlungen** wird der „Rh.-Westf. Ztg.“ aus Friedrichsruh in folgender Form mitgetheilt:

„In Italien existirte früher ein Commando: „facia feroce!“, etwa entsprechend unserem „Gewehr zur Attacke rechts!“ Diese „facia feroce“ würde der Reichstag bei meinem Erscheinen aufweisen; es würden einzelne Mitglieder sich genirt fühlen und die Parteien zum Theil durch einander gerathen; die Situation erführe jedenfalls eine merkliche Verschärfung. Müßte ich dann pflichtgemäß hier und da meinem Nachfolger im Amte opponiren, so würde man unter den obwaltenden Verhältnissen die Kritik voraussichtlich als gegen eine noch höhere Stelle gerichtet glauben. Eine solche Wirkung aber möchte ich aus einer naheliegenden Rücksichtnahme thunlichst vermieden wissen, wenigstens so lange, als mein Gewissen, meine patriotische Ueberzeugung es irgend gestatten. Wie lange dies der Fall sein wird, vermag ich nicht zu sagen; das wird von den Verhältnissen, vom Gange der Ereignisse abhängen.“

* **[Gesetzentwurf über die Rechtsverhältnisse der Kleinbahnen.]** Die Bahnen von örtlicher Bedeutung, welche nicht als Nebenbahnen Theile des allgemeinen Eisenbahnnetzes sind und demzufolge nicht dem Eisenbahngesetze vom 3. November 1838 unterliegen, entbehren in Preußen noch der besonderen gesetzlichen Ordnung. Ihre Rechtsverhältnisse sind demzufolge theils nicht völlig rechtssicher, theils nicht zweckmäßig geregelt. In dieser Unbestimmtheit und Unzulänglichkeit des geltenden Rechts ist eine der Ursachen dafür zu suchen, daß die Entwickelung dieses wichtigen Zweiges unseres Verkehrswesens hinter dem in Ländern mit ähnlichen wirthschaftlichen Verhältnissen zurückgeblieben ist. Diesem Uebelstande beabsichtigt der nunmehr allerhöchsten Orts genehmigte Gesetzentwurf über die Bahnen unterster Ordnung abzuhelfen. Der Entwurf, welcher in den nächsten Tagen dem Herrenhause zugehen wird, steckt sich das Ziel, die öffentlichen Rechtsverhältnisse der Kleinbahnen im Zusammenhange zu ordnen. Leitender Grundsatz soll dabei sein, daß bei Wahrung der betheiligten öffentlichen Interessen gleichwohl die Beschränkung und Belastung dieser Bahnunternehmungen auf das mit den Rücksichten des Gemeinwohls verträgliche geringste Maß beschränkt wird; denn nur hierdurch kann einerseits die kräftige Entwickelung dieses wichtigen Verkehrszweiges und andererseits die Betheiligung des Privatkapitals an demselben in erwünschtem Maße gefördert werden. Es sollen daher für diese kleinen Bahnen die bezüglichen Vorschriften für Nebenbahnen nicht in Betracht kommen, sondern ihre Rechtsverhältnisse sollen selbständig nach der Natur und den Bedürfnissen derselben neu geordnet werden. Es gilt dabei vornehmlich die Rechtsverhältnisse dieser Kleinbahnen zu dem allgemeinen Staatsbahnnetze wie unter einander, gegenüber der Polizeigewalt und dem Besteuerungsrecht des Staates, gegenüber den Interessen der Landesvertheidigung und der Post- und Telegraphenverwaltung, sowie endlich gegenüber den Straßeneigenthümern (Gemeinden) und den Anliegern der Bahnlinien zu regeln.

* **[Die Magdeburger Conservativen und die Volksschulvorlage.]** Um den Protestversammlungen gegen den Volksschulgesetzentwurf ein Gegengewicht zu schaffen, sind in der letzten Zeit auch einige conservative und ultramontane Versammlungen zu Stande gebracht worden, die Resolutionen für den Entwurf fassen mußten. Die Veranstalter scheinen aber zum Theil selbst nicht recht an die Folgsamkeit ihrer Parteigenossen geglaubt zu haben. So berichtet die

„Magdeb. Ztg." über eine Versammlung des dortigen conservativen Vereins, in welcher ein Superintendent für den Entwurf eintrat. Auf eine Anfrage eines Magdeburger Geistlichen, Dr. Riemann, ob nach dem Vortrage eine Debatte zugelassen werde, antwortete man vom Vortragstisch mit „Nein!" Der Vortragende beantragte dann eine Resolution zu Gunsten des Entwurfs.

Ehe die Abstimmung vorgenommen werden konnte, heißt es weiter, erhob sich Herr Lic. Dr. Riemann noch einmal und richtete im Namen seiner Gesinnungsgenossen an den Vorstand die Frage: „Ich frage noch einmal in aller Bescheidenheit an, ob der Vorstand nunmehr eine Debatte in Bezug auf die vorgelesene Resolution gestatten will?" Die Antwort war wieder — was in keiner sonstigen Magdeburger Versammlung, auch in keiner socialdemokratischen möglich gewesen wäre! — eine rund ablehnende. Man kann dem Verein zu diesem „großen Siege" gratuliren. Wir waren Zeuge von den Unwillensäußerungen mehrerer Vereinsmitglieder über solche Handlungsweise und von den Beifallsbezeugungen, die Herr Dr. Riemann geerntet hat, und können mit dem Verlauf der Versammlung nur zufrieden sein."

Wenn die Magdeburger Conservativen ihrer Sache so wenig sicher sind, daß sie nicht einmal in eine Erörterung über den Entwurf einzutreten wagen, dann dürfen sie kaum erwarten, daß ihre Beschlüsse irgend welchen Eindruck machen.

* **[Die Ausprägung der Reichsmünzen]** stellte sich im Monat Februar auf 5 925 960 Mk. in Doppelkronen, 240 486 Mk. in Einmarkstücken und 35 472,35 Mk. in Einpfennigstücken.

Schleswig, 10. März. Der **Provinzial-Landtag** für die Provinz Schleswig-Holstein, welcher die Landgemeindeordnung mit allen gegen zwei Stimmen angenommen hat, ist heute durch den Oberpräsidenten v. Steinmann geschlossen worden.

München, 10. März. Die Kammer der Abgeordneten genehmigte den Etat der **directen Steuern** mit 29 701 000 Mk. in den Einnahmen und mit 982 600 Mk. in den Ausgaben ohne erhebliche Debatte.

Metz, 10. März. Der Statthalter **Fürst zu Hohenlohe**, welcher gestern Nachmittag hier eingetroffen war, um die Arbeiten im Schloß **Urville** zu besichtigen ist heute früh nach Straßburg zurückgereist.

Oesterreich-Ungarn.

Pest, 10. März. Das **Abgeordnetenhaus** beschloß in geheimer Sitzung, zu **Gunsten der Nothleidenden** in Ober-Ungarn auf die den Abgeordneten ustehenden **Diäten** für einen Tag **zu verzichten**. (W. T.)

Frankreich.

Paris, 10. März. Die **Deputirtenkammer** nahm den von dem Abgeordneten Dreyfus gestellten Antrag an, nach welchem der 22. Septbr. d. J. als hundertjähriger **Gedenktag der Proclamirung der Republik** gefeiert werden soll.

Paris, 10. März. Der Präsident Carnot unterzeichnete heute ein Decret, durch welches die anläßlich des letzten Strikes verurtheilten **Droschkenkutscher begnadigt** werden. (W. T.)

* **[Grevys Erbschaft.]** Grevys Schwiegersohn, Wilson, und Madame Grevy haben die Erbschaft des verstorbenen Präsidenten Grevy im Betrage von 6 Millionen Francs getheilt, welche Grevy in den Jahren 1878 bis 1887 an Repräsentationskosten erspart hat.

Coloniales.

London, 10. März. Reuters Bureau meldet aus Sydney vom 9. März: Depeschen aus **Samoa** zufolge wird die Agitation für eine Verbesserung des Vertrages von 1889 fortgesetzt. Zur Beseitigung der Streitigkeiten zwischen den Anhängern Malietoas und Mataafas sind Ausgleichsverhandlungen im Gange. (W. T.)

Am 12. März: S.A.6.26, S.U.5.55. **Danzig, 11. März.** M.A.b.Tage, M.U.b.Tage.

Wetteraussichten für Sonnabend, 12. März:
und zwar für das nordöstliche Deutschland:
Wolkig, theils heiter, kälter, später Niederschläge; Nachtfrost. Sturmwetter bevorstehend.

Für Sonntag, 13. März:
Wolkig, Niederschläge, Temperatur wenig verändert; lebhaft windig. Sturmwarnung.

Für Montag, 14. März:
Wolkig, feuchtkalt, Niederschläge; frischer Wind. Sturmwarnung für die Küsten.

Für Dienstag, 15. März:
Feuchtkalt, wolkig, Niederschläge; frischer Wind.

* **[Herr Oberpräsident v. Goßler]** wird am nächsten Dienstag sich zu einem dreitägigen Besuch nach Graudenz begeben, um dort Besichtigungen vorzunehmen und mit den Behörden in Verbindung zu treten.

* **[Ausnahmetarif für ungarischen Mais.]** Für Maissendungen in vollen Wagenladungen von ungarischen nach preußischen Stationen des Ostbahnbezirks ist ein neuer, bis Ende Juni d. J. geltender Ausnahmetarif soeben in Kraft getreten.

* **[Von der Weichsel.]** Der **Eisstand** hat im Laufe des gestrigen Tages weitere Fortschritte stromaufwärts gemacht und reicht gegenwärtig bis nach Pieckel. Die Eisbrechdampfer sind bis zum Eschenkruge vorgedrungen. Im oberen Stromlaufe ist das Eistreiben ganz gering; die Schollen bestehen meistens aus Schlammeis (durch den gestrigen Schneefall gebildet). Der Wasserstand fällt langsam. — Aus **Kulm** wird heute telegraphirt, daß der Weichseltraject dort von heute ab bei Tage und Nacht mittels Dampfers bewirkt wird.

* **[Postalisches.]** Am 12. März wird in Gruppe (Schießplatz) für die Dauer der diesjährigen Schießübungen eine Postanstalt mit Telegraphenbetrieb eröffnet.

* **[Personalien bei der Ostbahn-Verwaltung.]** Der Stationsaufseher Lohde in Strasburg ist nach Graudenz, die Stationsassistenten Dreßler in Thorn als Stationsaufseher nach Strasburg und Borbusch in Jablonowo nach Graudenz, die Regierungsbaumeister Rorn, Schlegelmilch und Weise in Bromberg sind als Abtheilungsbaumeister nach Kulmsee bezw. Nakel und Konitz versetzt worden.

* **[Versetzung.]** Der Ober-Control-Assistent Dau in Dirschau ist als Ober-Steuer-Controleur nach Putzig versetzt worden.

* **[Gastwirthstag.]** Der Verband der Gastwirthe der Provinzen Ost-, Westpreußen und Posen hält am Dienstag, 22. d. M., in Marienburg eine Sitzung ab.

* **[Stadttheater.]** Unser Opernpersonal ist jetzt mit den Proben zu der am Montag zum Benefiz des Herrn Kapellmeister Riehaupt stattfindenden ersten diesjährigen Aufführung des „Tannhäuser" beschäftigt. Wie schon erwähnt, ist diese Oper, welche wie alle Wagner'schen Werke bedeutende Anforderungen an Scenerie etc. stellt, mit neuen Decorationen und Costümen ausgestattet worden. Neu besetzt werden diesmal die Rollen der Venus und des Wolfram von Eschenbach. Erstere wird Frl. Brackenhammer singen. Eine doppelte Besetzung hat die Partie der Elisabeth erfahren, für welche neben unserer bisherigen Primadonna Frl. Mitschiner auch Frl. Drucker eingetreten ist, so daß bei den folgenden Aufführungen diese Hauptrolle abwechselnd von den genannten beiden Damen gesungen werden wird, ein Verfahren, das z. B. bei der „Cavalleria rusticana" günstige Erfolge gehabt hat. Auf die Verdienste des Benefizianten Herrn Riehaupt und unsere Oper brauchen wir wohl nicht erst hinzuweisen. Sie sprechen selbst genügend für seinen Ehrenabend.

* **[Concert im Apollosaale.]** Zu nächstem Dienstag ist von Frau Clara Küster, deren weit über Danzig und Westpreußen hinaus hochgeschätzte musikalische Wirksamkeit unserem Musikleben stets zur Zierde gereicht und dasselbe mannigfach gefördert hat, ein Concert unter Mitwirkung der Herren Ferd. Reutener und Georg Schumann im Apollosaale veranstaltet worden, auf welches die Aufmerksamkeit der Musikfreunde hinzulenken uns eine besonders willkommene Aufgabe ist. Von einer Sängerin wie Frau Küster, der Stolz ihres hochgebildeten und gestrengen Gesangsmeisters Odenwald, darf man nur künstlerisch Gediegenes in geschmackvoller Auswahl erwarten. Das im Annoncentheile veröffentlichte Programm bestätigt auch diesmal diese Erwartung im Voraus. Frau Küster wird in Gemeinschaft mit Hrn. Reutener durch Duette von R. Schumann und Riedel das Concert einleiten. Von ihr enthält das Programm dann die große Arie aus Mozarts „Titus" und Lieder von Schubert, Schumann, Brahms und v. Koß. Herr Reutener wird sich ferner mit Beethovens unsterblicher „Adelaide" und dem neulich in einem Wohlthätigkeits-Concert mit so viel Beifall gesungenen neuen Liedercyclus „Unter den Sternen", Hr. Georg Schumann mit dem Vortrag der R. Schumann'schen C-dur-Phantasie „Durch alle Töne" und einer eigenen Composition („Traumbilder") an dem Concert betheiligen.

* **[Berufsgenossenschaftliches Schiedsgericht.]** Von den heute zur Verhandlung gelangten 10 Fällen beim hiesigen Schiedsgericht der norddeutschen Holz-Berufsgenossenschaft wurde dem Arbeiter Hermann Schlicht eine Mehrrente von 10 Procent zuerkannt, während in den anderen 9 Fällen die Kläger mit ihrer Klage abgewiesen wurden. Als interessant für weitere Kreise wollen wir nur folgenden Fall anführen: Der Pinselmacher Wilhelm Doppelstein aus Graudenz wollte am 12. Juni v. J. in der Fabrik von Voges u. Sohn eine Sehnenzerreißung des linken Daumens erlitten haben, und zwar soll diese Sehnenzerreißung durch allzu festes Umspannen des zu verarbeitenden Borstenmaterials entstanden sein. Der behandelnde Arzt constatirte bei Eintritt in die Behandlung eine schon längst bestehende (chronische) Hydrophie der Sehnenscheiden, welche Krankheit schließlich ihren Abschluß — unabhängig von der Arbeit und dem Unfall — in Lähmung des Daumenbeugers fand. Es liegt somit keine Zerreißung, sondern nur eine Lähmung des Beugers vor. Diese Annahme bestätigte das Obergutachten eines Berliner Specialarztes. Die Genossenschaft wies nun den D. mit seinen Ansprüchen ab. Das Schiedsgericht erklärte das Verfahren der Genossenschaft für gerechtfertigt.

* **[Schwurgericht.]** Heute hatte sich zunächst die Schneiderfrau Auguste Kiedrowski aus Klukowahutta (Kr. Carthaus) wegen Meineides vor den Geschworenen zu verantworten. Die Angeklagte, welche ohne den geringsten Schulunterricht aufgewachsen ist, diente im Jahre 1889 bei den Besitzern Kiedrowski und Bednarek, welche gemeinsam ein Grundstück bewirthschafteten. In einem Prozesse, welchen ein Altsitzer gegen die beiden Besitzer wegen einer ungenügenden Torflieferung führte, wurde die Angeklagte als Zeugin vernommen und auf ihr Zeugniß hin wurde die Klage abgewiesen. In dem Termine hatte die Kiedrowski, die damals noch ihren Mädchennamen Reglinski führte, beschworen, daß sie mit den Verklagten weder verwandt noch verschwägert sei. Da sich jedoch später herausstellte, daß die Frau des Kiedrowski ihre Cousine und Bednarek ihr Cousin ist, wurde gegen sie das Verfahren wegen Meineides eingeleitet. Die Angeklagte behauptete heute, daß sie von der Verwandtschaft zur Zeit der Eidesleistung nichts gewußt habe. Die Geschworenen erklärten die Angeklagte des Meineides schuldig, worauf sie zu einem Jahre Zuchthaus verurtheilt wurde. — Am Nachmittag folgte die Verhandlung einer zweiten Anklagesache.

* **[Kein Rotzfall.]** Das Pferd des Fuhrmanns Karau zu Schellingsfelde (Schidlitz), welches rotzverdächtig war, hat sich bei der Untersuchung durch Herrn Departements-Thierarzt Preusse nicht als mit Rotz, sondern mit einer anderen, äußerlich ähnlichen Krankheit behaftet erwiesen.

[Polizei-Bericht vom 11. März 1892.] Verhaftet: 11 Personen, darunter: 1 Tischler wegen Erpressung, 3 Bettler, 5 Obdachlose. — Gefunden: 1 Hundemaulkorb; abzuholen von der kgl. Polizei-Direction.

w. **Elbing**, 10. März. Unter den Eisenbahnen, welche nach einem Rundschreiben des Herrn Oberpräsidenten v. Goßler zur Förderung des weiteren Gedeihens der Provinz projectirt sind, ist auch die **Haffufer-Eisenbahn** aufgeführt. Das Project zu dieser Bahn schwebt schon seit einer Reihe von Jahren und es ist aus den betheiligten Kreisen, in denen man zu Opfern gern bereit ist, immer wieder auf dessen Durchführung hingearbeitet worden. Nach einer im vorigen Jahre in Steinort abgehaltenen Versammlung der Interessenten wird die Angelegenheit energisch von einer Commission gefördert. Die Bahn soll von Elbing aus über Röbern und Steinort an Cadinen, Lenzen und Reimannsfelde vorüber nach Tolkemit, Frauenburg und Braunsberg geführt werden. Nach einem älteren Project, in dem auch bereits Kostenanschläge gemacht sind und die Rentabilität der Bahn nachgewiesen ist, wollte man dieselbe als Straßenbahn bis in die Stadt Elbing hineinführen, namentlich, um einen directen Anschluß der hiesigen großen Fabriken zu bewirken, die am Haff ein reiches Absatzgebiet besitzen. Es würde durch die Bahn eine reich gesegnete Landschaft von mehr als 5 Quadratmeilen lebhafterem Verkehr und höherer Cultur erschlossen werden. Gleichzeitig käme sie den Bewohnern der Frischen Nehrung zu statten. In erster Linie würden die Städte Elbing, Tolkemit und Frauenburg, sodann eine Anzahl großer Güter wie Drewshof, Wogenap, Schönwalde, Cadinen etc. und nicht zum mindesten die bedeutenden Ziegeleien Ziegelwald, Steinort, Reimannsfelde 1 und 2, Succase und Lenzen gewinnen. Der Betrieb dieser Ziegeleien ist von Jahr zu Jahr vergrößert worden, der Transport der Ziegel nach entfernteren Lieferungsstellen ist jedoch kostspielig und beschwerlich, weil dieselben per Kahn bis zur hiesigen Eisenbahnbrücke gebracht und dort verladen werden müssen. Tolkemit ist durch seine Töpferwaaren-Fabrikation aufs allerlebhafteste für den Bahnbau interessirt. Für Elbing würde die Bahn eine ungemein wichtige Hebung des Geschäftsverkehrs mit den Haffortschaften bedeuten, ferner eine Abkürzung des Weges nach Königsberg, weil die Strecke Elbing-Tolkemit-Braunsberg-Königsberg kürzer ist als Elbing-Mühlhausen-Braunsberg-Königsberg. Nicht unerwähnt mag bleiben, daß die „Obstkammern" Elbings, Steinort und Succase, der Stadt erst durch eine Bahnverbindung mit diesen Ortschaften voll und ganz erschlossen werden.

N. **Kulmsee**, 10. März. Dem Geschäftsbericht der **Kulmseeer Volksbank J. Scharwenka u. Co.** für 1891 entnehmen wir, daß ein Ueberschuß von 11 282 Mark erzielt worden ist. Der Reservefonds betrug Ende des Jahres 11 811 Mk., der Special-Reservefonds 3475 Mk. Die Actionäre erhalten eine Dividende von 6 Proc.

Neumark, 10. März. Der hiesige **Kreistag** wählte in seiner letzten Sitzung Herrn v. Blücher-Ostrowitt auf neue 6 Jahre zum Kreis-Deputirten, beschloß den Ausbau von 8 Chausseelinien als Tertiärchausseen und setzte den Kreis-Haushaltsetat in Einnahme und Ausgabe auf 159 500 Mk., 4000 Mk. mehr als im Vorjahr, fest.

K. **Thorn**, 10. März. Zum Stande des hiesigen **Getreidemarktes** am 8. d. M. ist zu berichten: Auf den Lägern befanden sich 218 Tonnen Weizen, 460 Tonnen Roggen. Auf Grund erfolgter Abschlüsse waren hierher zu liefern 170 Tonnen Weizen aus dem Inlande per sofort zum Preise von 205—220 Mk., 70 Tonnen Roggen aus dem Inlande per sofort zum Preise von 213—216 Mk. Der Getreidehandel stockt noch immer, die Berliner Börse meldet weichende Curse, wodurch die Kauflust beeinträchtigt wird. Müllereien haben besseren Absatz, weil die Vorräthe der Bäcker erschöpft sind. — Der Verkehr der hiesigen Reichsbankstelle für 1891 weist folgende Zahlen auf: Giro-Verkehr-Einnahmen 43 443 301 Mk., Ausgaben 43 242 719 Mk., Giro-Uebertragungen-Zugang 17 109 463 Mk., Abgang 16 066 032 Mk., Platzwechsel-Zugang 11 045 131 Mk., Abgang 11 142 806 Mk., Versandt-Wechsel 2 038 069 Mk., Einzugs-Wechsel-Zugang 7 970 140 Mk., Abgang 7 965 900 Mk., Lombard-Darlehne-Zugang 3 712 700 Mk., Abgang 3 264 000 Mk., Zahlungsanweisungen 205 968 Mk. Der Gesammt-Umsatz hat 146 817 000 Mk. betragen gegen 139 022 100 Mk. im Vorjahre. — Das Wasser der **Weichsel** fällt anhaltend, heutiger Wasserstand 0,70 Meter. Das **Eistreiben** ist schwach, die Ueberfährdampfer werden voraussichtlich morgen oder übermorgen, wenn nicht starker Frost eintritt, ihre Fahrten wieder aufnehmen.

(Weiteres in der Beilage.)

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 10. März. Das **Luisendenkmal** war heute, am **Geburtstage der Königin Luise**, wieder das Ziel vieler Tausende, die entzückt waren von der wahrhaft sinnigen Ausschmückung, die der Denkmalplatz auch in diesem Jahre gefunden hatte. Das Denkmal Friedrich Wilhelms III. war gleichfalls mit Guirlanden, die Vase auf der Luiseninsel mit frischen Blumen geschmückt. In besonderer Weise feierte in diesem Jahre auch die Luisenstadt den Geburtstag der Königin, deren Namen sie trägt. Einzelne Häuser hatten sich festlich geschmückt, an den Fenstern der Photographischen Gesellschaft „Luisenstadt" im Eckhause der Prinzessinnen- und Oranienstraße, sah man das Bild der Königin Luise und Wandelbilder, die die Helden jener Zeit darstellten.

Berlin, 10. März. **[Selbstmord.]** Dienstag Mittag vergiftete sich im Thiergarten, nahe dem Brandenburger Thor, ein 22jähriges junges Mädchen nach einer längeren Auseinandersetzung mit einem jungen Mann, ihrem bisherigen Verlobten. Margarethe Sch. war die Tochter einer Oberamtmannswittwe, welche vor 2 Jahren aus der Umgebung von Königsberg hierhergezogen ist.

* **[Richter Lynch.]** In Memphis (Staat Tenessee in den Vereinigten Staaten) drangen maskirte Männer in das Gefängniß, wo 25 Neger wegen Mordes inhaftirt waren. Die Maskirten ergriffen drei der Neger und erschossen dieselben außerhalb des Gefängnisses.

* **[Madame Melba in Rom.]** Man schreibt der „Fr. Ztg." aus **Rom** vom 5. März: Das war eine Enttäuschung! Man hat sich um ein Billet fast gerauft, um die Melba hören zu können, weil man sich von der geradezu grotesken Reclame für die interessante Dame trotz aller angeborenen Zweifelsucht captiviren ließ, und nun war aller Liebe Mühe umsonst. Schön ist sie und interessant dazu, das ist wahr, aber daß sie auch noch eine große Künstlerin sei, wie die Reclame von ihr in schwungvollster Prosa behauptet hatte, das ist leider nicht wahr, und deshalb war das Auftreten der Freundin des jungen Herzogs von Orleans als Lucia ein voller Mißerfolg. Ihre Stimme ist klein, ohne Anmuth in der Mittellage und unsicher in der Höhe und ihr Spiel so leidenschaftslos und kühl, daß kein italienisches Gemüth sich daran erwärmen konnte. So ging Scene nach Scene vorüber, die Gesichter wurden immer länger, die Urtheile immer strenger und die ältere Generation suchte sich durch Reminiscenzen an glücklichen Verkörperungen der Lucia bei Stimmung zu erhalten. Wagte am Aktschluß ein übereifriger Claqueur sich vernehmlich zu machen, so wurde er durch entschiedene Aeußerungen der Mißbilligung an der Fortsetzung seiner Berufsthätigkeit schnell gehindert. Madame Melba hat sich allerdings am Ende wieder zu rehabilitiren verstanden, indem sie das Rondo des dritten Aktes in untadelhafter Weise sang und die Wahnsinnsscene beifallswürdig darstellte. Aber das ist ein schlechter Virtuosenbrauch, die ganze künstlerische Kraft auf die Bravournummer zu concentriren und den übrigen Theil der Partie in ganz unkünstlerischer Weise zu behandeln.

* **[Die Flucht Padlewskis.]** Nachdem nunmehr der Tod des Mörders des Generals Seliverstow im fernen Westen mit ziemlicher Bestimmtheit festgestellt ist, bringt der Pariser „Eclair" eine Reihe interessanter Einzelheiten aus der Feder eines nihilistischen Flüchtlings, dessen nom de guerre Prokop Basylisk lautet, über die Entweichung Padlewskis nach seiner That. Der russische Journalist behauptet, daß er selbst und die bekannte Frau Severine den hauptsächlichsten Antheil an der Flucht Padlewskis genommen haben und daß Labruyère eigentlich nur die Rolle eines Werkzeuges spielte. Auffallend stark betheiligt scheint bei der ganzen Angelegenheit das weibliche Geschlecht. Wir finden zunächst Frau Duc-Quercy, die Padlewski zuerst in Anwesenheit ihres Mannes aufnahm, die alles that, was in ihren Kräften stand, um den politischen Verbrecher der Nachforschung der Polizei zu entziehen. Sie behielt ihn aber nicht in ihrem Hause, da sie ihn dort nicht für sicher genug hielt, sondern schickte ihn zu dem ihr befreundeten Ehepaar Gregoire, das ihn auch in der That aufnahm und mit Erfolg verbarg. Frau Gregoire hatte aber weniger starke Nerven und Ueberzeugungen als Frau Duc-Quercy, und es wurde ihr offenbar bei der Anwesenheit des Mörders in ihrem Hause so unheimlich, daß sie dasselbe verließ, um während dieser Zeit bei Frau Duc-Quercy ein Unterkommen zu finden. Die größte Schwierigkeit, die sich nun der Flucht entgegenstellte, war der gänzliche Mangel an Geld, und „Basylisk" hatte die allergrößte Mühe, unter seinen Freunden, französischen und russischen Revolutionären, einige hundert Francs aufzutreiben. Eine ganze Menge Leute mußte ins Geheimniß gezogen werden, unter anderem auch der „Intransigeant", der die für Rocheforts Verhältnisse recht ärmliche Summe von 90 Francs beisteuerte. Vertrauensmänner wurden nach London und Genf geschickt, aber das Geld floß so spärlich, daß man wohl für die augenblicklichen Bedürfnisse Padlewskis sorgen, aber noch nicht an eine Flucht denken konnte. Da entschloß sich denn „Basylisk", sich an Frau Severine zu wenden, die sich sogleich mit Begeisterung bereit erklärte, nach besten Kräften für Padlewski einzutreten. Sie war es, die den Plan ersann, das nöthige Geld durch spätere journalistische Verwerthung der „Rettung" herbeizuschaffen, und durch sie ist auch der ihr nahestehende Labruyère in die Angelegenheit hineingezogen worden. Merkwürdig liest es sich, wenn der russische Nihilist erzählt, welche Schwierigkeiten es ihm machte, zwischen den verschiedenen, bei der Angelegenheit betheiligten Franzosen durchzulaviren. In Folge früherer Vorgänge war nämlich Frau Severine mit den Duc Quercys verfeindet, und die letzteren, die Padlewski verborgen hielten, durften daher nicht wissen, daß die Flucht über die Grenze durch die Severine und ihre Freunde ausgeführt werden sollte.

Genf, 8. März. Vom 16. bis 21. Juni l. J. wird hier eine **internationale Ausstellung von Gartenbauproducten** und mit dem Gartenbau zusammenhängenden Kunst- und Industrie-Erzeugnissen stattfinden.

Toulouse, 10. März. Zwei Jäger der hiesigen Garnison hatten gestern ein **blutiges Rencontre** mit Civilpersonen. Die Jäger griffen die Civilisten zuerst an und gaben mehrere Gewehrschüsse ab. Die Civilisten antworteten mit Revolverschüssen; einer der Jäger blieb todt auf dem Platze, zwei Civilisten wurden schwer, drei leicht verwundet.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 11. März.

Weizen loco gefragter, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	126—136℔	190—225 M Br.	
hochbunt	126—136℔	188—225 M Br.	
hellbunt	126—134℔	186—223 M Br.	205—222 M bez.
bunt	126—134℔	184—221 M Br.	
roth	126—134℔	180—221 M Br.	
ordinär	120—130℔	170—215 M Br.	

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126℔ 184 M, zum freien Verkehr 128℔ 219 M.

Auf Lieferung 126℔ bunt per April-Mai zum freien Verkehr 221 M Br., 220 M Gd., transit 184 M bez., per Juni-Juli transit 187 M Br., 186 M Gd.

Roggen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 120℔ inländ. 212 M.

Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländisch 214 M, unterpoln. 182 M, transit 181 M.

Auf Lieferung per April-Mai inländisch 217 M Br., do. transit 181 M Br.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 140 M bez.
Heddrich per Tonne von 1000 Kgr. inländ. 185 M bez.
Kleesaat per 100 Kilogr. weiß 102—130 M bez., roth 76—108 M bez.
Spiritus per 1000 % Liter contingentirt loco 63 M Gd., per März 62½ M Gd., per März-Mai 62¾ M Gd., nicht contingentirt 43 M Gd., per März 42½ M Gd., per März-Mai 42¾ M Gd.
Rohzucker matt. Rendement 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 13,90—14,05 M Gd. per 50 Kilogr. incl. Sack.

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 11. März.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: bezogen, Thauwetter. Temperatur: 2° R. Wind: SO.

Weizen war auch heute in recht fester Tendenz und Preise voll behauptet. Bezahlt wurde für inländischen hellbunt 124/5℔ 215 M, 128℔ 217 M, weiß 110℔ 200 M, 124/5℔ 220 M, 128℔ 222 M, weiß bezogen 117℔ 205 M per To. Termine: April-Mai zum freien Verkehr 221 M Br., 220 M Gd., transit 184 M bez., Juni-Juli transit 187 M Br., 186 M Gd. Regulirungspreis zum freien Verkehr 219 M, transit 184 M.

Roggen unverändert. Bezahlt ist inländischer 117/8℔ 212 M per 120℔ per Tonne. Termine: April-Mai inländ. 217 M Br., transit 181 M Br. Regulirungspreis inländisch 214 M, unterpolnisch 182 M, transit 181 M. — **Gerste** ohne Handel. — **Hafer** inländischer 140 M per Tonne bez. — **Pferdebohnen** inländische 146 M per To. gehandelt. — **Heddrich** inländ. 85 M per Tonne bez. — **Kleesaaten** weiß 49, 51, 52, 54, 61, 62, 63, 64, 65, 66½ M, roth 38, 42, 45, 47, 49, 50, 54 M, gestern 44½, 50½ M, Thymothee 17½ M per 50 Kilo gehandelt. — **Spiritus** contingentirter loco 63 M Gd., per März 62½ M Gd., per März-Mai 62¾ M Gd., nicht contingentirter loco 43 M Gd., per März 42½ M Gd., per März-Mai 42¾ M Gd.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 11. März.

	Crs. v. 10.				Crs. v. 10.
Weizen, gelb			4% rm. G.-R.	82,70	82,80
April-Mai	198,70	198,00	5% Anat. Ob.	84,10	84,10
Juni-Juli	203,50	202,25	Ung. 4% Grd.	92,10	92,40
Roggen			2. Orient.-A.	65,40	—
April-Mai	211,20	210,75	4% russ. A. 80	92,80	92,80
Juni-Juli	208,50	208,00	Lombarden	39,80	40,40
Hafer			Franzosen ..	122,50	122,70
April-Mai	152,50	151,50	Cred.-Actien	168,50	169,20
Mai-Juni	153,50	152,50	Disc.-Com. ..	178,50	179,00
Petroleum			Deutsche Bk.	153,50	153,80
per 2000 ℔			Laurahütte.	102,10	102,00
loco	23,50	23,50	Oestr. Noten	171,90	172,05
Rüböl			Russ. Noten	207,00	209,15
April-Mai	53,70	54,00	Warsch. kurz	207,00	209,00
Sept.-Okt.	54,20	54,30	London kurz	—	20,39
Spiritus			London lang	—	20,32
April-Mai	45,10	45,00	Russische 5%		
Aug.-Sept.	46,30	46,10	SW.-B. g. A.	73,60	74,00
4% Reichs-A.	106,70	106,70	Danz. Priv.-		
3½% do.	99,10	99,00	Bank	—	—
3% do.	84,90	84,90	D. Oelmühle	118,70	119,00
4% Consols	106,50	106,50	do. Prior.	115,00	115,00
3½% do.	99,10	99,00	Mlav. S.-B.	104,00	104,50
3% do.	84,90	84,90	do. S.-A.	56,20	56,40
3½% westpr.			Ostpr. Südb.		
Pfandbr. .	95,10	95,00	Stamm.-A.	71,70	72,25
do. neue ..	95,10	95,00	Danz. S.-A.	—	—
3% ital. g. Pr.	54,60	54,80	5% Trk. A.-A	84,60	85,10
5% do. Rente	88,20	88,60			

Fondsbörse: abgeschwächt.

Productenmärkte.

Königsberg, 10. März. (v. Portatius u. Grothe.) **Weizen** per 1000 Kgr. hochbunter 121/2℔ 206 M bez., bunter 121/2℔ 203 M bez., rother 120℔ 198, 125℔ 202, 128/9℔ 203 M bez. — **Roggen** per 1000 Kilogr. inländ. 118℔ und 120℔ 201 M per 120℔. — **Gerste** per 1000 Kilogr. große 152, 155 M bez. — **Hafer** per 1000 Kgr. inländisch 141 M bez. — **Erbsen** per 1000 Kilogr. weiße russ. Victoria-mit Käfern 150 M bez., graue Peluschken 135 M bez. — **Bohnen** per 1000 Kilogr. 147 M bez. — **Wicken** per 1000 Kilogr. 115,50 M bez. — **Leinsaat** per 1000 Kilogr. feine russ. 180, 181 M bez., mittle russ. 170 M bez. — **Dotter** per 1000 Kilogr. russ. 157 M bez. — **Kleesaat** per 50 Kilo. rothe russ. bes. 49 M bez. — **Spiritus** per 10 000 Liter % ohne Faß loco contingentirt 63 M Gd., nicht contingentirt 43¼ M Gd., per März nicht contingentirt 43 M Gd., per Frühjahr nicht contingentirt 45½ M Br., per Mai-Juni nicht contingentirt 46 M Br., per Juni nicht contingentirt 46½ M Br., per Juli nicht contingentirt 47 M Br., per August nicht contingentirt 46½ M Gd. Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Meteorologische Depesche vom 11. März.

Morgens 8 Uhr.
(Telegraphische Depesche der „Danz. Ztg.").

Stationen.	Bar. Mil.	Wind		Wetter.	Tem. Cels.	
Mullaghmore	756	SW	1	halb bed.	1	
Aberdeen	755	NW	2	halb bed.	—4	
Christiansund	758	SO	4	wolkenlos	—1	
Kopenhagen	752	NO	2	wolkig	—1	
Stockholm	757	O	4	Schnee	—1	
Haparanda	757	SSW	2	bedeckt	—3	
Petersburg	768	OSO	2	bedeckt	—7	
Moskau	773	OSO	2	Schnee	—9	
Cork Queenstown	757	N	1	heiter	0	
Cherbourg	752	NW	6	wolkig	2	
Helder	751	OSO	1	wolkenlos	—1	
Sylt	751	still	—	Dunst	—3	
Hamburg	752	NW	1	Nebel	—4	
Swinemünde	750	SO	1	Nebel	—4	
Neufahrwasser	752	SO	1	bedeckt	0	
Memel	754	SO	4	bedeckt	—2	
Paris	750	W	3	halb bed.	—2	
Münster	751	SW	1	halb bed.	—9	
Karlsruhe	750	O	2	heiter	—6	1)
Wiesbaden	751	SW	2	heiter	—6	2)
München	749	NW	4	bedeckt	—4	
Chemnitz	750	NW	2	bedeckt	—4	
Berlin	750	N	3	bedeckt	—1	
Wien	746	W	3	Schnee	—2	
Breslau	749	NNW	2	bedeckt	—2	
Ile d'Aix	756	NNW	5	heiter	4	
Nizza	750	W	3	heiter	0	
Triest	746	O	1	Regen	2	

1) Reif. 2) Reif.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Ein umfangreiches Depressionsgebiet liegt über der Westhälfte Europas mit Depressionscentren über Nordostfrankreich und Westösterreich. Am höchsten ist der Luftdruck über dem nördlichen Rußland. Die Luftbewegung ist allenthalben schwach, nur am Kanal wehen starke nordwestliche Winde. In Deutschland dauert die vorwiegend trübe Witterung fort, stellenweise ist Schnee gefallen; die Temperatur ist im Westen erheblich herabgegangen, dagegen ist sie im Osten durchschnittlich gestiegen. Ein Streifen mit einer Temperatur unter Minus 5 Grad erstreckt sich von Hamburg nach dem Bodensee, in Ostdeutschland herrscht noch leichter Frost. Schneehöhe in Neufahrwasser 22 Cm.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

März.	Stde.	Barom.-Stand mm	Therm. Celsius.	Wind und Wetter.
10	4	751,7	— 1,5	Südl., schwach; Schneefall.
11	8	751,0	— 0,5	SSO., leicht; bedeckt.
11	12	750,2	+ 1,8	SO., „ „

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: Otto Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Neue Synagoge.

Purimfest.

Sonnabend, den 12. März 1892, Abends 6¼ Uhr Gottesdienst und Predigt.

Gestern Abend 7 Uhr entschlief sanft infolge Lungenentzündung mein lieber Mann

Leopold Schlenther.

Dieses zeigt statt jeder besonderen Meldung an

Kraupischken, 10. März 1892

Emily Schlenther geb. Mac-Lean

gleichzeitig im Namen der drei Söhne. (205

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 15. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, in Moulinen statt.

Die Beerdigung der Frau **Anna Krieger** findet Sonnabend, den 12. ds., Nachmittags 2½ Uhr, vom Trauerhause, Hirschgasse 3 aus, auf dem Militärkirchhofe statt.

Bekanntmachung.

Zu Folge Verfügung vom heutigen Tage ist am selben Tage die in der Stadt Strasburg errichtete Handelsniederlassung des Kaufmanns **Max Wolff** ebendaselbst unter der Firma

Bernhard Henschke

in das diesseitige (Handels-) Firmenregister unter Nr. 88 eingetragen. III. Gen. 32.

Strasburg, den 9. März 1892.

Königliches Amtsgericht.

Mit Giltigkeit von sofort bis Ende Juni 1892 tritt für Mais in Wagenladungen von 10000 kg. von ungarischen Stationen nach sämmtlichen für den Wagenladungs-Verkehr eingerichteten Stationen unseres Bezirks unter Aufhebung des provisorischen Ausnahmetarifs vom 25 Januar 1892 ein neuer Ausnahme-Tarif mit **direkten** Frachtsätzen in Kraft. (201

Druckstücke dieses Tarifs können durch Vermittelung der sämmtlichen Fahrkarten-Ausgabestellen unseres Bezirks bezogen werden.

Bromberg, den 7. März 1892.

Königl. Eisenbahn-Direction.

Verdingung.

Die Herstellung des Mauerwerks einer Laderampe auf dem Güterbahnhof Dirschau soll einschließlich der Lieferung der Materialien verdungen werden. Die maßgebende Zeichnung liegt im Bureau der Unterzeichneten zur Einsicht bereit. Abdrücke der Bedingungen werden gegen die kostenfreie Einsendung von 1 M verabfolgt. Angebote sind mit den zugehörigen Probesteinen bis zum 22. März d. J., Vormittags 11 Uhr, einzusenden.

Dirschau, den 10. März 1892.

Königliche Eisenbahn-Bauinspektion.

Dampfer-Expeditionen

Es laden

Antwerpen–Danzig:

D. „Mietzing", Capt. Oesterreich, 11./12. März cr.,
D. „Lotte", Capt. Moessen, 14./15. März cr.,
D. „Lining" Capt. Arends, 25./27. März cr.,
in **Rotterdam** ladet nach Danzig D. „Lining", Capt. Arends, gegen 22. März.

Güteranmeldungen erbeten bei

Ruys & Co., Rotterdam,
de Leeuw & Philippsen, Antwerpen,
F. G. Reinhold, Danzig. (40

Dampfer-Expedition.

Dampfer „Dora", Capt. Bremer,

ladet hier gegen 18./20. März cr. nach **Memel und Lübeck.**

Der Dampfer nimmt auch Güter zur Beförderung nach **Tilsit** an.

Anmeldungen erbeten bei

F. G. Reinhold.

Dampfer-Expedition

Danzig — Liverpool ladet

Dampfer „Fido"

hier gegen 24./25. März cr.

Güteranmeldungen erbeten bei

F. G. Reinhold.

Kochschule „Verein Frauenwohl"

Vorst. Graben 62.

Der Unterricht für das nächste Quartal begint am 19. April.

Da nur Vormittagsunterricht in 2 Abtheilungen, einer **ersten** und einer **zweiten**, ertheilt wird, sind Anmeldungen von Schülerinnen zeitig erwünscht. (17

Loose:

zur **Gründung einer Unfall-Unterst.-Kasse f. d. Feuerwehren d. Prov. Westpr.** a 1 M,
zur **Königsberger Pferde-Lotterie** a 1 M,
zur **Marienburger Schloßbau-Lotterie** a 3 M,
zur **Freiburger Dombau-Lotterie** a 3 M

zu haben in der

Exped. der Danziger Zeitung.

Loose zur **Königsberger Pferde-Lotterie** a 1 M,
Loose zur **Lotterie für die Feuerwehren Westpreußens** a 1 M,
Loose zur **Marienburger Schloßbau-Lotterie** a 3 M,
Loose zur **Freiburger Münsterbau-Lotterie** a M 3,
Loose zur **Stettiner Pferde-Lotterie** a 1 M

vorräthig bei

Th. Bertling.

Räucherlachs, in ganzen Hälften p. ℔ 1,50 M, im Ausschnitt p. ℔ 2 M, empfiehlt **H. Cohn,** Fischmarkt 12, Eingang in der Hering- und Käse-Handlung.

Margarine, hochfein, aus der 1. Danziger Fabrik empfiehlt **M. Jungermann,** Melzergasse 10.

Man kaufe keine Klassiker

eh' man sich nicht den Prospect der von Autoritäten, Zeitungen und Käufern glänzend besprochenen u. billigsten „Deutschen Klassiker-Bibliothek" hat kommen lassen. Dieselbe enthält die Werke von Goethe, Schiller, Lessing, Kleist, Körner, Lenau, Hauff und Heine mit Portraits, Biographien, Citaten- und Gedichtregister. Preis nur 12 Mark. Man verlange unter Bezugnahme auf diese Zeitung Prospecte gratis und franco von der **Verlagsanstalt Urania, Berlin SW., Encke-Platz 1.**

Vorträge über Shakespeare.

Der fünfte Vortrag des Herrn Prediger Röckner:

Hamlet,

findet

Sonnabend, den 12. März, Abends 7 Uhr,

im **Apollo-Saale** statt.

Der Zutritt ist Jedem gestattet. (62

Der Vorstand der freien religiösen Gemeinde.

Turnerische Vorstellung

des

Danziger Turn- und Fecht-Vereins zum Besten

für den hiesigen Turnhallen-Baufonds,

Sonnabend, am 19. März 1892, Abends 8 Uhr,

im Schützenhaus-Saale.

(Eingang von der Parkseite.)

Programm: Stabreigen, Barrenturnen, die Jochens, Barrengruppen, Marmorgruppen, Operette: „Die Gerichtsscene", Reckturner und Recksprünge.

Eintrittspreise: Nummerirte Plätze (Saal und Loge) a 1,50 M., desgleichen Familienkarten für 5 Personen 6,00 M, unnummerirte Plätze (Saal und Loge) a 1,00 M, desgleichen Familienkarten für 5 Personen 4,00 M. (105

Die Eintrittskarten sind bei den Herren **Giese & Katterfeldt,** Langgasse 74, zu haben.

Bekanntmachung.

Das zur **Eduard Kling'schen** Concursmasse gehörige Möbel- und Polsterwaaren-Lager, taxirt auf M 4495,05 ₰, soll im Ganzen verkauft werden.

Ich habe zur Ermittlung des Meistgebots Termin auf

Dienstag, den 15. März cr.,

Vormittags 11 Uhr,

in dem Geschäftslokale, Breitgasse 100, anberaumt, zu welchem ich Kauflustige einlade. Bietungscaution M 600.

Der Concursverwalter.

Georg Lorwein.

Blumen-Eldorado,

Langgarten 38.

Mächtige Vorräthe blühender Pflanzen, insbesondere: **Rosen, Camelien, Orchideen, Azaleen, Amarillis u. v. a. m.** Desgleichen reichhaltige Auswahl von **Palmen und Blattpflanzen,** wie größte Leistungsfähigkeit in **Blumenbinderei,**

sehr billige Preisberechnung.

Versandt unter garantirt sicherer Verpackung nach allen Entfernungen.

A. Bauer, Langgarten Nr. 38.

Für Grundstücksbesitzer!

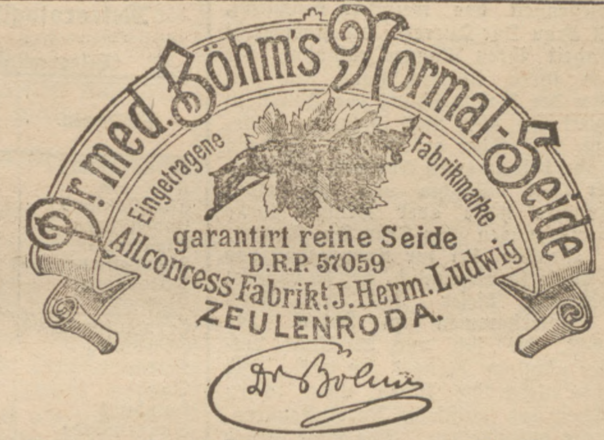
Ich besorge die **Ablösung** sämmtlicher 6, 5½ und 5 % Capitalien unter den günstigsten Bedingungen, sowie die **Neubeleihung zu 4⅓ bis 4½ % Zinsen** bei Zahlung der Darlehne nur in **baarem Gelde ohne Coursverlust.**

Mit weiteren Auskünften stehe ich zu Diensten. (163

John Philipp,

Hypotheken - Bank - Geschäft,

100 Hundegasse 100.



Dr. med. Böhm's Normal-Seiden-Tricot-Unterkleidung.

Deutsches Reichs-Patent 57059, engl. Patent 12817.
Patente in allen Staaten angemeldet.

Garantirt reine Rohseide.

Großartigste Neuheit auf dem Gebiete der Unterkleidung. Nicht zu verwechseln mit bisherigen seidenen Sachen. Ganz neu erfundene **eigenartige Bearbeitung der Rohseide** ohne alle Chemikalien.

Nicht theurer als gute Wolle, aber viel **haltbarer, wärmer, nicht hautreizend,** dem **Nervensystem** äußerst wohlthuend. Für Schweißaufnahme und Absonderung **geeigneter als alle bisher** bekannten Arten der Unterkleidung.

Uebergang zu dieser neuen Bekleidung kann ohne Unbehagen oder Erkältung jederzeit geschehen.

Jedes Stück ist mit gesetzlich geschützter Fabrikmarke versehen.

Ausführliche Erläuterungen und Original-Preislisten sind gratis in den Verkaufs-Niederlagen zu haben.

Concessionirte Verkaufs-Niederlage bei:

Ed. Loewens,

Danzig,

56 Langgasse 56. (9606

Ackergeräthe, Walzeisen, abgedrehte Achsen, Hufnägel,	Zaundraht, Stacheldraht, Drahtgeflechte, Spalierdraht,

empfiehlt zu billigsten Preisen

Rudolph Mischke,

Langgasse Nr. 5. (9935

Patzenhöfer Bier

20 Flaschen für 3 M empfiehlt (5615

Robert Krüger, Langenmarkt 11.

Kresin's Antwort

auf die an ihn von der im Wilhelm-Theater engagirten Athleten-Troupe **Milon** ergangene

Herausforderung zum Ringkampf.

Ich erkläre mich bereit, dieselbe

anzunehmen,

jedoch unter den zwei Bedingungen, daß

I. ich nur fünf Minuten ringe,
II. daß, wenn **ich** in dieser Zeit nicht besiegt werde, die **Prämie von hundert Mark** erhalte.

Robert Kresin, Restaurateur.

Danziger Lehrerinnenverein.

Sonnabend, den 12. März 1892, Abends 6 Uhr:

Außerordentliche Versammlung

im Saale des A.-U.-V., Mauergang Nr. 4.

Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten. (217

Der Vorstand.

XVIII. Mastvieh-Ausstellung in Berlin

den 4. und 5. Mai 1892.

Am 1. April Schluß der Anmeldungen

für Thiere, Maschinen u. s. w.

Bureau: Berlin SW., Zimmerstraße 90/91. (212

Schönbuscher Märzen-Bier,

bestes Königsberger Bier, empfiehlt 30 Fl. für 3 M (200

A. Mekelburger, Gr. Wollwebergasse 13.

Astrachaner

Schotenkerne,

à Pfd. 1,80 Mk., feinste Qual., räumungshalber,

Schnittbohnen,

1 ℔-Dose 40 ₰,
2 ℔-Dose 60 ₰,
4 ℔-Dose 90 ₰,
5 ℔-Dose 110 ₰,

Wachsbohnen,

1 ℔-Dose 50 ₰,
2 ℔-Dose 70 ₰,
4 ℔-Dose 100 ₰,

empfiehlt (196

F. E. Gossing,

Jopen- u. Portechaiseng. Ecke 14.

Elb-Caviar,

℔ 2,50 M, grobkörnig, mild, empfiehlt

Gustav Schwarz,

Heil. Geistgasse 29.

Strohhüte

zum Waschen u. Modernisiren, sowie

Federn

zum Färben, Reinigen und Kräuseln erbittet rechtzeitig

M. J. Jacobsohn,

Langgasse 78.



Gut gearbeitete und eingeschossene **Revolver:**

Lefaucheux . . . M 5,
Bulldogg . . . . - 8,
echt Amerikaner . - 24.
Deutsche Armee-Revolver 20-60 M

Beste Munition dazu.

2 Jahre Garantie und wird in dieser Zeit vorkommende Reparatur unentgeltlich ausgeführt.

Alle Jagdgeräthe billigst bei

C. Heß & Sohn Nachflgr., Breitgasse 93. (9873

Jede **Namen-Stickerei** wird sauber und billig ausgeführt Heil. Geistgasse 18. Bei ganzen Ausstattungen Preisermäßigung.

Vorzügl. Thonlager und ein bedeutendes **Sand- u. Kieslager**

(bei den bevorstehenden Bahnhofsarbeiten von besonderem Werthe), nur 1½ Kilomtr. von Danzig entfernt, besonderer Umstände halber billigst zu verkaufen.

Adressen unter 9820 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Eine fast neue, vollständig möblirte Villa mit gedeckter Veranda, 8 Räumen und Zubehör nebst hübschem Garten auf der Westerplatte belegen, ist zu verkaufen. Näheres bei **M. Bradtke,** Vorstädt. Graben und Ketterhagergassen Ecke. (9695

Auf ein Geschäftsgrundstück in Zoppot zur ganz sich. 2. Stelle M 6000 sofort gesucht. Näheres **Liebricht** Zoppot. (206

Beachtung. In einer Provinzialhauptstadt, in der große Bauten zur Ausführung kommen, wird für ein bei allen Behörden gut eingeführtes Baugeschäft ein Theilnehmer mit 7—15000 M Einlage gesucht. Fachkenntnisse nicht bedingt. Adr. u. 194 i. d. Exped. dieser Zeitung erbeten.

Das Rittergut **Adl. Styrlack** bei Bahnhof Styrlack Ostpr., 1800 Mrg. groß, ist wegen Todesfalls des Besitzers mit vollem Inventar, 31 Pferde, ca. 100 St. Rindvieh, 400 Schafe, 50 Schweine, bei festen Hypotheken u. geringer Anzahlung billig zu verkaufen.

Näheres beim dortigen Gutsvorsteher zu erfahren. (203

Gut Müggau bei Schidlitz: eine **Scheune** zum Abbruch, 30 Fuß lang, 20 Fuß breit, mit Pappdach, gleichzeitig noch **4 Bienen-Rümpfe** sofort zu verkaufen.

197) **F. Gronau** daselbst.

Zum Verkauf stehen:

ein schwarzbrauner Wallach,

7 Jahre, 4", Wagenpferd, vornehmes Exterieur,

eine braune Stute,

7 Jahre, 3½" sehr gut von Dame geritten, militärfromm, für mittleres Gewicht, beide gesund und sehr gängig. (226

Hauptmann z. D. **Puppel,** Schwetz, Weichsel.

Gut erhaltenes Berliner

Billard

zu erfragen bei (3

H. Strehlau, Schüsseldamm.

Eleganter leichter

Selbstfahrer

billig zu verkaufen. (151

Näheres Ketterhagergasse 14II.

Ein sehr gut erhaltenes

Polis. Pianino,

2 Klavierstühle u. Notenständ. f. billig zu verkaufen und zu besehen von Vormittags 10 Uhr b. Nachm. 4 Uhr Kohlengasse 3III. (70

Hypothekencapitale

offerirt a 4½ % incl. Amortisation für städtische Grundstücke (6540

Wilh. Wehl, Staueng. 6.

10500 Mk., sichere Hypothek unter der 1. Werthhälfte f. zu cediren. Näh. Langgasse 77III.

Stellenvermittelung.

Wichtig f. Cigarrenhändler.

Eine Hamburger Fabrik sucht feste Abnehmer für eine hochfeine uns. Felix-Brasil-Cigarre a M 36 und bessere Sorten.

Adressen unter Q. 4033 an **Heinr. Eisler, Hamburg.**

Ein zuverlässiger discreter Buchhalter wird für einige Std. in der Woche gesucht.

Adressen mit Angabe der Ansprüche unter Nr. 189 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Ein **geprüfter Heizer** sucht dauernd Stellung.

Adressen unter 218 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Drogist.

Zur Aushilfe wird ein junger Drogist bei gutem Gehalt gesucht.

Adr. unter 181 in der Expedition dieser Ztg. erb.

Js. H. Rehtz & Co. suchen einen willigen, mit guter Schulbildung versehenen (216

Lehrling.

Eine leistungsfähige Fabrik in

Fruchtreinigungsmaschinen

(Trieurs)

sucht einen leistungsfähigen

Vertreter.

Off. sub K. R. 888 an Haasenstein u. Vogler, Köln a. Rh. (208

Suche p. 1. April cr einen

Lehrling

mit guter Schulbildung. (6

Eugen Runde,

Comtoir: Frauengasse Nr. 40.

Redakteur-Gesuch.

Für den politischen Theil einer konservativen Zeitung in Westpreußen wird ein Redakteur gesucht; derselbe muß in der Lage sein, auch über Lokalverhältnisse, Theater, Versammlungen etc. referiren zu können.

Reflectanten werden gebeten, Offerten mit genauer Angabe über die Person, die bisherige Thätigkeit und die Gehaltsansprüche unter Nr. 9908 in der Exped. d. Ztg. niederzulegen.

Cigarren-Vertretung.

Von einer der ersten und ältesten westfälischen Cigarren-Fabriken wird für Danzig ein durchaus tüchtiger, bei der besseren Händlerkundschaft gut eingeführt.

Vertreter

gesucht. Die betreffende Fabrik ist in Danzig bis jetzt noch nicht eingeführt. Geeignete Bewerber mit besten Referenzen wollen sich unter H. **156** schriftlich wenden an die **Annoncen-Expedition** von **C. Marowsky, Minden i. Westf.**

Eine Verkäuferin

für das Papiergeschäft kann zum sofortigen Antritt sich melden.

Adolph Cohn Wwe., Langgasse 1.

Empf. ein achtb., nicht arbeitsch. Mädchen v. Lande, selb. kann sehr gut schneid., ist nicht unerf. in der Landwirthsch., k. melken, als Stütze d. Hausfr., sowie ein alleinst. Fräulein in den 30er J., recht umsichtig, einem Herrn die Wirthsch. zu führen, außerd. eine zuverlässige Kinderfrau, **A. Weinacht,** Brodbänkengasse 51.

Einige erfahr., selbstst. u. einig. j. Landwirth. z. 1. April u. Mai, e. herrsch. Köchin, zuverl. Haushälter. i. gesetzt. Jahr., für einzeln. Herren u. Damen passend, empf. **J. Dann** Nachfl. Jopeng. 58.

Empf. eine Rittergutsbesitzer-Wittwe, forsche Persönlichkeit, m. gut. Zeugn. verseh., z. Führ. der Wirthschaft eines Herrn.

M. Sklomeit, Traueng. 45 p.

Ein junger Mann (Materialist) gegenwärtig noch in Stellung, sucht zum 1. April cr. unter bescheidenen Ansprüchen anderweitig Stellung.

Adressen unter Nr. 93 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Eine j. Dame mit d. best. Zeugn. sucht Stellung z. Pflege u. Gesellsch. e. Dame, z. Führ. e. Haush. od. als Stütze d. Hausfrau. Off. u. **M. D. 1000 Elbing postlag. erb.**

Ein jung. Mann, mit der Buchführung vertr., jetzt a. Lagerverwalter e. gr. Fabrik thätig, sucht anderweitig Engagement.

Adr. unter 179 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

1—2 Schüler der höh. Lehranstalt. f. in e. geb. Fam. liebevolle u. gute billige Pension b. gewissenh. Aufs. u. Klavierben. Preis jähr. 360 M. Adr. u. 9649 i. d. Exp. erb.

Gute Pension

ist für Erwachsene wie für Kinder zu haben Frauengasse 36, 2 Trp.

9931) **M. Block.**

Zwei junge Mädchen finden zu Ostern od. auf Wunsch früher gute Pension in einer Familie in Danzig, Hundegasse, nahe sämmtl. höheren Töchterschulen. Adr. unt. 9810 i. d. Exp. d. Ztg.

Pension

für 2 Schüler zu haben. Beaufsichtigung der Schularb. Jopengasse 26III. **Kath. Weyher.**

Laden gesucht.

Für ein besseres Garderobengeschäft wird p. 1. April d. J. auf der Langgasse oder deren Nähe ein

Laden gesucht.

Offerten mit Preis an **M. H. Kaver,** Stettin, erbeten

Wohnungsgesuch. Zu Oktbr. d. Js. wird e. Wohnung von 3—4 Zimm. in der Langgasse od. in der Nähe ders. zu miethen ges. Off. m. Preis u. 91 i. d. Exp. d. Ztg.

Ein Pferdestand

im Stall Traueng. 16 zu verm.

Heumarkt Nr. 11 sind mehrere herrsch. Wohnungen zu vermiethen. Zu erfragen parterre. Besichtigung von 10—1 Uhr.

Langgasse 77

ist die Saaletage zu vermiethen.

Garçon-Logis, Saal u. gr. Nebenzimmer, hochf. möblirt, zu vermieth. Matzkausche Gasse 10II.

Hausthor 4a ist die 2. herrsch. Etage von 2 Stuben, Ent., K. 2c. zum 1. April zu vermiethen. Näheres im Friseurgeschäft.

An ruhige Miether sind z. v. Schiessstange 4b z. 1. April: 2 Part.-Zimmer (Sonnenseite), Küche, Keller u. Bod. Näh. bei Brandmeister Lenz, II. Etage.

Gartenbau-Verein.

Montag, den 14. März cr., Abends 7 Uhr:

General-Versammlung

im Saale der „Naturforschenden Gesellschaft".

Tagesordnung:

1. Bericht der Rechnungsrevisoren; Ertheilung der Decharge.
2. Commissionsbericht.
3. Geldbewilligung.
4. Anmeldungen für die Ausstellung b. Stiftungsfest.
5. Diverses. (11

Der Vorstand.

Verein für Neuere Sprachen.

Sonnabend, d. 12. März 1892, Abends 8 Uhr. Vortrag des Herrn Realgymnasiallehrers Dr. **Block** aus Elbing im Conferenzzimmer der Victoriaschule: „Ein Jahr in Frankreich".

Allgemeiner Bildungs-Verein.

Sonntag, den 13. März:

Erster Volks-Unterhaltungs-Abend.

Entree 15 ₰. Kassenöffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Kinder unter 10 Jahren haben keinen Zutritt.

Montag, den 14. März, Abends:

Von 7½ Uhr an Kasse und Aufnahme. (191

Der Vorstand.

Turn- und Fechtverein Danzig.



Sonntag, den 13. März 1892

Monatsturnfahrt

nach Oliva über Mattemblewo. Abmarsch um 2 Uhr Nachmittags vom Neugarter Thor.

192) **Der Vorstand.**

Heute Abend:

Königsberger Rinderfleck.

C. Stachowski, Heilige Geistgasse 5.

Hotel Preußischer Hof,

Junkergasse Nr. 7.

Heute Abend:

Karpfen in Bier.

222) **A. Eder.**

Börsenhalle

Frauengasse Nr. 28.

Heute Abend:

Eisbein m. Sauerkraut.

Vorzüglichen Mittagstisch.
Frühstückstisch zu kl. Preisen.
Billard neu. (187

Achtungsvoll **A. Radtke Wwe.**

Apollo-Saal,

Hôtel du Nord.

Dienstag, den 15. März 1892, Abends 7½ Uhr:

Concert

von

Clara Küster,

unter gütiger Mitwirkung der Herren **Georg Schumann** und **Ferdinand Reutener.**

Programm:

1. Tragödie, für Sopran und Tenor, R. Schumann.
2. Recitativ u. Arie aus „Titus" für Sopran, Mozart.
3. Phantasie Op. 17 C-dur für Klavier, R. Schumann.
   Motto:
   Durch alle Töne tönet
   Im bunten Erdentraum,
   Ein leiser Ton gezogen
   Für den der heimlich lauschet.
   a) Durchaus fantastisch und leidenschaftlich.
   b) Mäßig, durchaus energisch.
   c) Langsam getragen, durchaus leise.
4. Adelaide, für Tenor, Beethoven.
5. a) An die Musik, F. Schubert,
   b) Mondnacht, R. Schumann,
   c) Liebestreu', J. Brahms,
   d) Winterlied, H. v. Koß, (für Sopran).
6. Drei Lieder aus dem Cyclus „Unter den Sternen", A. Becker.
7. a) Rüste dich zur Hochzeitsfeier,
   b) Nach vier Jahren, c) Laß uns heimgehn! für Tenor.
8. 3 Stücke aus Traumbildern, Gavotte, Georg Schumann.
9. a) Liebesgarten, R. Schumann.
   b) Lind duftig war die Maiennacht, Riedel.

Zwei Duette für Sopran und Tenor.

Billets zu nummerirten Sitzplätzen a 2 M, zu unnummerirten a 1,50 M, Stehplatz 1 M sind in der Musikalienhandlung von Herrn **H. Lau,** Langgasse 71, und Abends an der Kasse zu haben. (193

Danziger Stadttheater.

Sonnabend: P. P. B. Bei ermäßigten Preisen. **Der Wildschütz.** Hierauf: Zum 22. Male. **Cavalleria Rusticana.**

Sonntag, Nachmittags 4 Uhr. Bei kleinen Preisen. **Mamzelle Nitouche.**

Abends 7½ Uhr: **Sie wird geküßt.** Vorher: **Die Schwäbin.**

Montag: Außer Abonnement. P. P. D. Benefiz für Heinrich Riehaupt. Mit vollständig neuen Decorationen und Costümen. Zum ersten Male in dieser Saison: **Tannhäuser und der Sängerkrieg auf der Wartburg.**

Wilhelm-Theater

Direction: Hugo Meyer.

Sonnabend, Abends 7½ Uhr.

Große Specialität.-Vorst.

Auftreten des gesammten **Künstler-Ensembles.**

Personal-Verzeichniß s. Plakate.

Zum Schluß

Ringkampf

zwischen den Herren **John Röpell** (Sohn) und **H. Milon.**

Siegeskranz.

Gute Schlittbahn

Für die Suppenküche

ging bei uns ferner ein: Von Herrn Rechtsanwalt **Wessel** im Auftr. des Herrn Generalagenten G. Meinas hierselbst aus einer Streitsache desselben contra H. 21,25 M.

Exped. der Danziger Zeitung.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 19407 der Danziger Zeitung.

Freitag, 11. März 1892.

Danzig, 11. März.

* **[Neues Frachtbriefmuster.]** Mit dem Inkrafttreten eines neuen Betriebsreglements für die Eisenbahnen Deutschlands wird auch ein anderes Frachtbriefmuster eingeführt und der Aufbrauch des bisherigen Musters über den Einführungstermin des neuen Musters hinaus wahrscheinlich nicht gestattet werden. Es liegt deshalb im Interesse der größeren Verfrachter, sich bei der Beschaffung ihres Bedarfs an Frachtbriefmustern so einzurichten, daß sie nicht größere Bestände des außer Kraft tretenden und werthlos werdenden Musters s. Z. zurückbehalten. Sicherem Vernehmen nach wird indessen die Einführung des neuen Betriebsreglements — und also auch das neue Frachtbriefmuster — kaum vor Beginn des neuen Jahres zu erwarten sein.

* **[Marienburger Schloßbau.]** Die Bauarbeiten bei dem Hochschlosse in Marienburg sind im Innern des Gebäudes im Laufe des Winters nicht ausgesetzt worden. Es ist, wie amtlich berichtet wird, das Gewölbe des obersten Geschosses des südlichen Kreuzganges vollendet, ausgerüstet und geputzt; die alten Thür- und Fensteröffnungen zu den angrenzenden Sälen sind hergestellt, und die Einwölbung des Drei-Pfeilersaales fortgesetzt. Der Ausbau des Herrendansk ist durch Abbruch des alten Daches und der inneren störenden Einbauten begonnen und durch Verding und Anlieferung des erforderlichen Baumaterials in die Wege geleitet. Auf den äußeren Parcham sind Aufgrabungen nach Fundstücken und Aufräumungsarbeiten, sowie Umstellen von Mauersteinen etc. vorgenommen. Die Ausschmückung der Kirchendachgiebel ist durch Entwurfszeichnungen im natürlichen Maßstabe und durch den Verding der erforderlichen Steinmetzarbeiten und Lieferungen vorbereitet worden. Die Ausschmückungsarbeiten im Innern der Kirche und des Kapitelsaales ruhen im Winter.

* **[Gewerbeverein.]** In der gestrigen Generalversammlung fand die Neuwahl des Vorstandes statt. Es wurden gewählt die Herren Malermeister Schütz zum ersten Vorsitzenden, Apotheker Hildebrand zum Stellvertreter, Rechtsanwalt Haack zum Schriftführer, Kaufmann C. Rabe zum Schatzmeister, Dr. Ostermeyer zum Ordner der Vorträge, Korbmachermeister Wichmann zum Bibliothekar, Klempnermeister Hornemann zum Ordner des Hauses und Hauptlehrer Both zum Ordner des Unterrichts. Als Beisitzer wurden gewählt die Herren Elsner, Krug, Dinklage, Kawalki, Neubecker, Wiesenberg, Döllner, Bauer, Henking.

◈ **Stuhm**, 10. März. Die **polnische Propaganda** zeitigt auch an unserem Orte recht eigenartige Früchte. Die bei der letzten Wahl zu Kirchenvorstehern gewählten Mitglieder der hiesigen katholischen Gemeinde sollten nach dem Gottesdienste in der Kirche vereidigt werden. Herr Pfarrer Stalinski sprach die Eidesformel in deutscher Sprache vor; Herr Besitzer Osinski aber verweigerte, obwohl er ganz gut deutsch spricht, den Eid in deutscher Sprache und erklärte, denselben nur in polnischer Sprache leisten zu wollen. Die nun folgenden Auseinandersetzungen zwischen Herrn Pfarrer Stalinski und Herrn Osinski haben dahin geführt, daß Herr Osinski wegen Störung des öffentlichen Gottesdienstes angeklagt ist und sich deshalb vor der Strafkammer zu verantworten hat. Ein Termin hat in Rosenberg bereits stattgefunden, doch wurde die Sache vertagt, weil im nächsten Termine eine umfangreiche Beweisaufnahme über die Vorgänge bei der qu. Vereidigung der Kirchenvorsteher in der Kirche stattfinden soll. Namentlich wird auch die interessante Frage zur Entscheidung kommen, ob, wie die Anklage behauptet, die Vereidigung der Kirchenvorsteher in der Kirche als ein Akt des öffentlichen Gottesdienstes anzusehen ist, was der Vertheidiger des Angeklagten, Herr Rechtsanwalt Langowski-Stuhm, entschieden bestreitet.

‡ **Marienwerder**, 10. März. Zu den mancherlei Klagen über das **Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz** gehört auch diejenige, daß es die Gemeindebehörden mit Schreibarbeit erheblich belaste. Die Berechtigung dieser Beschwerde wird in einer Vorlage des hiesigen Kreisausschusses, die dem am 24. März zusammentretenden Kreistage zugegangen ist, ausdrücklich anerkannt. Gemeinden, so heißt es darin, deren Gemeindevorsteher die Gewähr für eine sachgemäße Erledigung der bezüglichen Geschäfte (Ausstellung und Umtausch der Quittungskarten) nicht bieten, bleiben mit diesen Arbeiten gänzlich verschont, während andere Gemeinde, deren Gemeindevorsteher die nöthige Sachkenntniß besitzen, dadurch ein erheblicher Mehraufwand an Arbeit und Kosten erwächst. Besonders fühlbar machen sich diese Mehrarbeiten in denjenigen Amtsbezirken, in denen die selbständige Erledigung dieser Geschäfte keinem der vorhandenen Gemeindevorsteher hat übertragen werden können, in denen also die Ausstellung und der Umtausch der Quittungskarten dem Amtsvorsteher für sämmtliche Landgemeinden seines Bezirks zur Last fällt. Da weder die Versicherungsanstalten noch andere Betheiligte zu den entstehenden Kosten herangezogen werden können, so schlägt der Kreisausschuß vor, den Gemeindevorstehern und Amtsvorstehern aus Kreismitteln eine Entschädigung zu gewähren. Es wird daher beantragt, der Kreistag wolle beschließen, den mit der Ausstellung und dem Umtansch der Quittungskarten betrauten städtischen Polizeiverwaltungen, Amts- und Gemeindevorstehern vom 1. April d. Js. ab eine Entschädigung von 5 Pf. für jede ausgefertigte Karte aus Kreismitteln zu gewähren und zu diesem Zweck einen Betrag von 700 Mk. in den Kreishaushaltsetat einzustellen.

K. **Schwetz**, 11. März. Durch die Einrichtung der am letzten Kreistag beschlossenen **4 Verpflegungsstationen** soll zunächst darnach gestrebt werden, die arbeitslosen Wanderer der dauernden Arbeit wieder zuzuführen. Zu diesem Zwecke sollen mit den Stationen Arbeitsnachweise verbunden werden. Ein Aufruf an die Arbeitgeber wird nach dieser Richtung erlassen. Die Stationen werden bei zuverlässigen Gastwirthen errichtet und von der Ortspolizeibehörde überwacht. Damit aus der Unterbringung in Wirthshäusern keine Mißstände erwachsen, sind in den mit den Gastwirthen zu schließenden Verträgen strenge Conventionalstrafen vorgesehen. Ueber die Thätigkeit der Stationen rc. soll dem nächsten Etats-Kreistage ein Bericht vorgelegt werden, auf Grund dessen dann der Kreistag über die Beibehaltung und Fortführung der geplanten Einrichtung endgiltigen Beschluß zu fassen haben wird. Einen Versuch für dieses Jahr zu machen, hält der Kreisausschuß für Ehrenpflicht des Kreises.

ß. **Pillau**, 10. März. Die Bildung von **Rentengütern** wird auch in Samland beabsichtigt. Das Vorwerk Drugthenen Nr. 7, bei Germau belegen, soll in kleine Rentengüter von 40—120 Morgen getheilt werden. — Der Dampfer **„Georgia“**, welcher gestern hier Nothhafen genommen hatte, ist heute nach Neufahrwasser gedampft, um das Einlaufen in den Hafen zu versuchen. (Dampfer „Georgia“ ist Donnerstag Nachmittag in den Hafen zu Neufahrwasser eingelaufen. D. Red.)

Vermischte Nachrichten.

London, 9. März. In der als „das große Perlengeheimniß“ bekannten Tragödie ging der Vorhang heute zum letzten Mal vor den Zuschauern in die Höhe. Ort der Handlung war das düstere Criminalgericht in Old Bailey. Bald nach 10 Uhr erschien, von einer Wärterin begleitet, die Heldin des Processes, Mrs. Florence Ethel Osborne. Bleich und abgehärmt aussehend, entfesselt sie das Mitgefühl des den ganzen Saal bis auf das letzte Plätzchen füllenden Auditoriums. Wie bei den früheren Verhandlungen, so stand auch heute Capitän Osborne wieder an der Seite der Frau, die sein Lebensglück zerstört und welcher er trotzdem nicht sein Mitgefühl und seinen Schutz zu entziehen vermochte. Die letzte Scene des Trauerspiels war nur von kurzer Dauer. Die Angeklagte bekannte sich mit fast unhörbarer Stimme der ihr zur Last gelegten Verbrechen, des Diebstahls und Meineids, schuldig. Vergebens war die Rede, in welcher ihr Anwalt, Sir Charles Russell, an die Milde des Richters appellirte. Mit fester, unbewegter Stimme verlaß der Richter, Mr. Smith, das Urtheil, welches auf eine neunmonatige Gefängnißstrafe mit Zwangsarbeit wider die Angeklagte erkannte. Ohnmächtig fiel Mrs. Osborne, deren Niederkunft für den Monat Juni erwartet wird, zu Boden. Dem Buchstaben des Gesetzes aber war Genüge geschehen.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 10. März. Getreidemarkt. **Weizen** loco ruhig, holsteinischer loco neuer 206—213. — **Roggen** loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 214—218, russ. loco ruhig, neuer 186—188. — **Hafer** ruhig. — **Gerste** ruhig. — **Rüböl** (unverzollt) ruhig, loco 56,00. — **Spiritus** still, per März-April $33\frac{5}{8}$ Br., per April-Mai $33\frac{5}{8}$ Br., per August-Septbr. $34\frac{1}{2}$ Br., per Septbr.-Oktober $34\frac{1}{4}$ Br. — **Kaffee** ruhig, Umsatz 2000 Sack. — **Petroleum** ruhig. Standard white loco 6,35 Br., per August-September 6,25 Br. — Wetter: Schneefall.

Hamburg, 10. März. **Zuckermarkt.** (Schlußbericht.) Rübenrohzucker 1. Product Basis 88% Rendement neue Usance, f. a. B. Hamburg per März $14,12\frac{1}{2}$, per Mai $14,42\frac{1}{2}$, per August $14,77\frac{1}{2}$, per Oktober 13,10. Matt.

Hamburg, 10. März. **Kaffee.** Good average Santos per März $67\frac{1}{2}$, per Mai $67\frac{1}{2}$, per Septbr. $65\frac{1}{4}$, per Dezbr. $62\frac{3}{4}$. Ruhig.

Bremen, 10. März. **Raff. Petroleum.** (Schlußbericht.) Faß zollfrei. Schwach. Loco 6,35 Br.

Havre, 10. März. **Kaffee.** Good average Santos per März 91,50, per Mai 87,25, per September 83,00. — Behauptet.

Frankfurt a. M., 10. März. Effecten-Societät. (Schluß.) Oesterreichische Credit-Actien $262\frac{1}{2}$, Franzosen $245\frac{1}{4}$, Lombarden $73\frac{1}{4}$, ungar. Goldrente 92,10, Gotthardbahn 135,50, Disconto-Commandit 178,50, Dresdener Bank 132,70*), Bochumer Gußstahl 109,80, Dortmunder Union St.-Pr. —, Gelsenkirchen 135,40, Harpener 138,00, Hibernia 124,00, Laurahütte 102,25, 3% Portugiesen 27,50. Still.

*) Anfangs 132,50.

Wien, 10. März. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 94,45, do. 5% do. 102,80, do. Silberrente 93,95, 4% Goldrente 110,60, do. ungar. Goldrente 107,50, 5% Papierrente 102,10, 1860er Loose 140,25, Anglo-Aust. 149,90, Länderbank 203,40, Creditact. 307,75, Unionbank 232,75, ungar. Creditactien 342,75, Wiener Bankverein 112,90, Böhm. Westbahn 345,00, Böhm. Nordb. 181,00, Busch. Eisenbahn 436,00, Dux-Bodenbacher —, Elbethalbahn 227,80, Ferd. Nordbahn 2850,00 Franzosen $281,12\frac{1}{2}$, Galizier 211,75, Lemberg-Czern. 246,25, Lombard. 83,25, Nordwestb. 208,75, Pardubitzer 183,50, Alp.-Mont.-Act. 61,25, Tabakactien 164,50, Amsterd. Wechsel 98,10, Deutsche Plätze 58,15, Londoner Wechsel 118,70, Pariser Wechsel 47,10, Napoleons 9,43, Marknoten 58,10, Russische Banknoten 1,21, Silbercoupons 100, Bulgar. Anleihe 100,50.

Amsterdam, 10. März. Getreidemarkt. Weizen per März 232, per Mai 240. Roggen per März 221, per Mai 226.

Antwerpen, 10. März. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loco $14\frac{1}{2}$ bez. und Br., per per März $14\frac{1}{2}$ Br., per April $15\frac{1}{4}$ Br., per Sept.-Dezbr. $15\frac{1}{2}$ Br. Schwach.

Antwerpen, 10. März. Getreidemarkt. **Weizen** unverändert. **Roggen** ruhig. **Hafer** unveräudert. **Gerste** ruhig.

Paris, 10. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) **Weizen** behpt., per März 25,30, per April 25,70, per Mai-August 26,50, per Septbr.-Dezbr. —. — **Roggen** ruhig, per März 19,10, per Septbr.-Dezbr. 18,60. — **Mehl** behpt., per März 54,40, per April 55,10, per Mai-August 56,60, per Septbr.-Dezember —. — **Rüböl** ruhig, per März 54,50, per April 55,00, per Mai-August 56,50, per Septbr.-Dezbr. 57,75. — **Spiritus** behauptet, per März 46,50, per April 46,00, per Mai-August 44,50, per Septbr.-Dezbr. 40,50. — Wetter: Bedeckt.

Paris, 10. März. (Schlußcourse.) 3% amortisirb. Rente $97,52\frac{1}{2}$, 3% Rente 96,70, $4\frac{1}{2}$ % Anl. $105,22\frac{1}{2}$, 5% italien. Rente $88,27\frac{1}{2}$, österr. Goldr. $95\frac{5}{8}$, 4% ung. Goldrente 92, 3% Orientanleihe 66,87, 4% Russen 1880 93,85, 4% Russen 1889 93,90, 4% unific. Aegypter 486,87, 4% span. äuß. Anleihe $59\frac{1}{8}$, convert. Türken 19,30, türk. Loose 73,25, 5% privilegirte türk. Obligationen 423,75, Franzosen 610,00, Lombarden —, Lomb. Prioritäten 298, Credit foncier 1196,00, Rio Tinto-Actien 433,75, Suezkanal-Actien 2726,00, Banque de France 4425, Wechsel auf deutsche Plätze $122\frac{7}{8}$, Londoner Wechsel $25,18\frac{1}{2}$, Cheques a. London 25,20, Wechsel Amsterdam kurz 206,25, do. Wien kurz 209,75, do. Madrid kurz 426,50, Neue 3% Rente 95,90, 3% Portugiesen $27\frac{3}{8}$, neue 3% Russen 76,18, Banque ottomane 537,00, Banque de Paris 620,00, Banque d'Escompte 160, Credit mobilier 140, Merid.-Actien 590, Panamakanal-Actien —, do. 5% Obligat. 19,00, Gaz. Parisien 1475, Credit Lyonnais 780,00, Gaz pour le Fr. et l'Etrang. —, Transatlantique 541, Ville de Paris de 1871 410, Tab. Ottom. 358, $2\frac{3}{4}$ % engl. Cons. —, C. d'Escompt —, Robinson-Actien 83,10.

Paris, 10. März. **Bankausweis.** Baarvorrath in Gold 1 389 015 000, do. in Silber 1 262 532 000, Portef. der Hauptbank und der Filialen 565 456 000, Notenumlauf 3 098 718 000, Laufende Rechnung d. Priv. 450 112 000, Guthaben d. Staatsschatzes 170 285 000, Gesammt-Vor-

schüsse 333 965 000 Frcs., Zins- u. Discont-Erträgn. 5472 000 Frcs. Verhältniß des Notenumlaufs zum Baarvorrath 85,56.

London, 10. März. **Bankausweis.** Totalreserve 16 821 000, Notenumlauf 24 921 000, Baarvorrath 25 292 000, Portefeuille 28 484 000, Guthaben der Privaten 27 564 000, do. des Staates 10 032 000, Notenreserve 15 416 000, Regierungssicherheiten 10 785 000 Pfd. Sterl. — Procentverhältniß der Reserve zu den Passiven 44½ gegen 42⅜ in der Vorwoche. — Clearinghouse-Umsatz 118 Mill., gegen die entsprechende Woche des vorigen Jahres weniger 1 Million.

London, 10. März. (Schlußcourse.) Engl. 2¾ % Consols 96 1/16, Pr. 4 % Consols 105, italienische 5% Rente 87¾, Lombarden 8⅛, 4% conf. Russen von 1889 (2. Serie) 93¾, convert. Türken 19⅛, österr. Silberrente 80, österr. Goldrente 95, 4 % ungarische Goldrente 91¼, 4% Spanier 59¼, 3½ % privil. Aegypter 90¾, 4% unific. Aegypter 96¼, 3% garantirte Aegypter —, 4¼ % ägypt. Tributanleihe 95, 6% cons. Mexikaner 81, Ottomanbank 11½, Suezactien —, Canada-Pacific 91¾, De Beers-Actien neue 14¼, Rio Tinto 17¼, 4 % Rupees 70⅛, Argentinische 5% Goldanleihe von 1886 64, do. 4½% äußere Goldanleihe 32, Neue 3% Reichsanleihe 84, Silber 41⅜. Platzdiscont 1¾. — Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,54, Wien 12,04, Paris 25,35, Petersburg 24 3/16.

Glasgow, 10. März. **Roheisen.** (Schluß.) Mixed numbres warrants 40 sh. 4½ d. bis 40 sh. 6 d.

Newyork, 9. März. (Schluß-Course.) Wechsel auf London (60 Tage) 4,85½, Cable-Transfers 4,88, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,19⅜, Wechsel auf Berlin (60 Tage) 95⅛, 4% fund. Anleihe 116, Canadian-Pacific-Actien 89, Central-Pacific-Actien 31¼, Chicago- u. North-Western-Actien 120⅛, Chic., Mil.- u. St. Paul-Actien 78⅛, Illinois-Central-Actien 106¼, Lake-Shore-Michigan-South-Actien 134¾, Louisville u. Nashville-Actien 75½, Newy. Lake- Erie- u. Western-Actien 33⅜, Newy. Central- u. Hudson-River-Act. 116⅝, Northern-Pacific-Preferred-Act. 68, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 50¼, Atchinson Topeka und Santa Fe-Actien 39⅛, Unin-Pacific-Actien 47¼, Denver- u. Rio-Grand-Prefered-Actien 53½, Silber-Bullion 90¼. — **Baumwolle** in Newyork 6 15/16, do. in New-Orleans 6 7/16. Raffin. **Petroleum** Standard white in Newyork 6,40 Gd., do. Standard white in Philadelphia 6,35 Gd., rohes Petroleum in Newyork 5,70, do. Pipeline Certificates per April 59⅜. Stetig. — **Schmalz** loco 6,72, do. Rohe u. Brothers 7,00. — **Zucker** (Fair refining Muscovados) 3. — **Kaffee** (Fair Rio-) 14⅝, Rio Nr. 7, low ord. per April 12,97, per Juni 12,40.

Chicago, 9. März. **Weizen** per April 87¾, per Juni 89. **Mais** per Mai 42¼. **Speck** short clear 6,20. **Pork** per März 10,95. — Weizen fest und etwas steigend, dann Reaction auf Verkäufe, darauf wieder steigend, Schluß fest. Mais durchweg fest.

Newyork, 10. März. Wechsel auf London 4,85½. — **Rother Weizen** loco 1,05⅜, per März 1,01⅝, per April 1,02, per Mai 1,00¼. — **Mehl** loco 3,95. — **Mais** 49¾. — Fracht 4. — **Zucker** 3.

Berliner Viehmarkt.

Berlin, 11. März. Zum Verkauf standen 198 Rinder, 2517 Schweine, dabei 310 Bakonier, 1220 Kälber, 296 Hammel. Der Auftrieb von **Rindern** wurde bis auf wenige Stück zu Montagspreisen ausverkauft. — Auch **Schweine** wurden zu unveränderten Preisen verkauft. 1. Waare fehlte, 2. und 3. 49—55 M per 100 ℔ mit 20 % Tara. Bakonier 49—51 M per 100 ℔ mit 50—55 ℔ Tara per Stück. — Der **Kälberhandel** gestaltete sich im allgemeinen flau, weil der Auftrieb reichlich stark war, besonders in mittlerer und geringer Waare. 1. Qual. 52—60, ausgesuchte Waare darüber, 2. Qualität 44—51, 3. Qualität 38—43 Pf. per ℔ Fleischgewicht. — **Hammel** blieben ohne Umsatz.

Produktenmärkte.

Stettin, 10. März. Getreidemarkt. **Weizen** unveränd., loco 205—218, per April-Mai 213,50, per Mai-Juni 214,00. — **Roggen** unveränd., loco 200—208, per April-Mai 214,00, per Mai-Juni 210,50. — Pomm. Hafer loco neuer 148—157. — **Rüböl** loco erholt, per April-Mai 53,50, per September-Oktober 54,00. — **Spiritus** geschäftslos, loco ohne 50 M Consumsteuer —, 70 M Consumsteuer 43,80, per April-Mai 44,50, per August-September 45,70. — **Petroleum** loco 11,00.

Berlin, 10. März. **Weizen** loco 197—220 M, per April-Mai 197—198 M, per Mai-Juni 198,75—200,25 M, per Juni-Juli 201,25—202,25 M, per Juli-August 200,50—201,50 M. — **Roggen** loco 200—210 M, guter inländ. 207 M, klammer inländ. 200 M ab Bahn, per April-Mai 209,50—209,75—209,25—210,75 M, per Mai-Juni 207,25—210 M, per Juni-Juli 205,50—208,25—208 M, per Juli-August 189—192,50 M. — **Hafer** loco 150—172 M, süddeutsch. 152—156 M, ost- und westpreuß. 151—155 M, pomm. und uckermärk. 153—156 M, schlef., böhm. u. sächsischer 153—157 M, feiner schlef., mährischer und böhmischer 160—166 M a. B., per April-Mai 151,75—151,50 M, per Mai-Juni 153—152,50 M, per Juni-Juli 153,50 M. — **Mais** loco 140—145 M, per April-Mai 119,25 M nom., per Juni-Juli 119,25 M nom. — **Gerste** loco 150—195 M. — **Kartoffelmehl** loco 33 M. — **Trockene Kartoffelstärke** loco 33,00 M. — **Feuchte Kartoffelstärke** loco 18,50 M. — **Erbsen** loco Futterwaare 158—167 M, Kochwaare 185—240 M. — **Weizenmehl** Nr. 00 28,75 bis 27,00 M, Nr. 0 25—22,50 M. — **Roggenmehl** Nr. 0 u. 1 28,50—27,00 M, ff. Marken 31,75 M, per März 28,65—28,90 M, per April-Mai 28,45—28,70 M, per Mai-Juni 28,35—28,60 M, per Juni-Juli 28,30—28,50 M. — **Petroleum** loco 23,5 M, per Sept.-Okt. 23,3 M. — **Rüböl** loco ohne Faß 54,3 M, per April-Mai 53,5—54 M, per Septbr.-Oktbr. 54—54,3 M. — **Spiritus** ohne Faß loco unversteuert (50 M) 64,5 M, ohne Faß loco unversteuert (70 M) 45,0 M, per März 44,7 M, per April-Mai 44,6—45,0 M, per Mai-Juni 44,8—45,3 M, per Juni-Juli 45,2—45,6 M, per Juli-August 45,6—46,0 M, per Aug.-Sept. 45,7—46,1 M, per Sept.-Okt. 43,6—43,9 M. — **Eier** per Schock 2,70 bis 2,90 M.

Magdeburg, 10. März. Zuckerbericht. Kornzucker excl. von 92% 18,90, Kornzucker excl., 88 % Rendement 18,05, Nachproducte excl., 75 % Rendement 15,80. Ruhig. Brodraffinade I. 29,75. Brodraffinade II. 29,25. Gem. Raffinade mit Faß 29,50. Gem. Melis I. mit Faß 28,00. Ruhig. Rohzucker I. Product Transito f. a. B. Hamburg per März 14,20 Gd., 14,25 Br., per April 14,35 bez., 14,37½ Br., per Mai 14,50 Gd., 14,52½ Br., per Juni 14,62½ Gd., 14,67½ Br. Still.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 11. März. Wind: SO.
Gesegelt: C. A. Bade (SD.), Fokken, Pillau, Güter. — Uhlenhorst (SD.), Krützfeldt, Ostende, Holz.
Nichts in Sicht.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 10. März. Wasserstand: 0,66 Meter.
Starkes Eistreiben.
Wind: SO. Wetter: gelinde, Schneefall.

Berliner Fondsbörse vom 10. März.

Die heutige Börse eröffnete bei wenig veränderten Coursen in ziemlich fester Haltung, wie auch die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen günstiger lauteten. Hier entwickelte sich das Geschäft im allgemeinen anfangs ruhig, gestaltete sich aber weiterhin lebhafter und bei sehr zurückhaltendem Angebot erfuhren die Course ziemlich allgemein weitere Besserungen; auch der Börsenschluß blieb fest, aber ruhig. Der Kapitalsmarkt bewahrte gute Festigkeit für heimische solide Anlagen bei ruhigm Handel; deutsche Reichs- und preußische consolidirte Anleihen fester und lebhafter. Fremde, festen Zins tragende Papiere waren gut behauptet, aber ruhig; russische Anleihen und Italiener fest; russische Noten steigend und belebt. Der Privatdiscont wurde mit 1½ % notirt. Auf internationalem Gebiet gingen österreichische Creditactien mit einigen Schwankungen ziemlich lebhaft um; Franzosen und Lombarden wenig verändert und ruhig. Inländische Eisenbahnactien fest. Bankactien fest. Industriepapiere zum Theil lebhafter und wenig verändert. Montanwerthe fest, anfangs ruhig, später lebhafter.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	106,75
do. do.	3½	99,00
do. do.	3	84,90
Konsolidirte Anleihe ..	4	106,50
do. do. ...	3½	99,00
do. do. ...	3	84,90
Staats-Schuldscheine ..	3½	100,00
Ostpreuß. Prov.-Oblig. .	3½	93,60
Westpr. Prov.-Oblig. ..	3½	—
Landsch. Centr.-Pfdbr. .	3½	96,10
Ostpreuß. Pfandbriefe .	3½	94,80
Pommersche Pfandbr. .	3½	96,00
Posensche neue Pfdbr. .	4	101,60
do. do. .	3½	95,60
Westpreuß. Pfandbriefe	3½	95,00
do. neue Pfandbr.	3½	95,00
Pomm. Rentenbriefe ..	4	102,50
Posensche do. ..	4	102,50
Preußische do. ..	4	102,50

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente ...	4	95,20
Oesterr. Papier-Rente	5	88,50
do. do.	4 1/5	81,30
do. Silber-Rente .	4 1/5	80,70
Ungar. Eisenb.-Anleihe .	4½	102,00
do. Papier-Rente ..	5	87,90
do. Gold-Rente ...	4	92,40
Russ.-Engl. Anleihe 1880	4	92,80
do. Rente 1883	6	103,70
do. Rente 1884	5	100,70
Russ. Anleihe von 1889	4	94,25
Russ. 2. Orient-Anleihe	5	—
do. 3. Orient-Anleihe	5	65,75
Poln. Liquidat.-Pfdbr. .	4	63,25
Poln. Pfandbriefe	5	65,30
Italienische Rente	5	88 60
Rumänische amort. Anl.	5	96,90
do. 4% Rente ..	4	82,80
Türk. Admin.-Anleihe .	5	85,10
Türk. conv. 1% Anl. La. D.	1	18,90
Serbische Gold-Pfdbr. .	5	85,40
do. Rente	5	79,10
do. neue Rente ..	5	79,30
Griech. Goldanl. v. 1890	5	59,30
Mexican. Anl. äuß. v. 1890	6	79,90
do. Eisenb. St.-Anl. (1 Litr. = 20,40 M)	5	67,50
Rom II.-VIII. Serie (gar.)	4	78 00

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfandbr.	4	—
do. do. do.	3½	91,10
Dtsch. Grundsch.-Pfdbr. .	4	101,00
Hamb. Hypoth.-Pfdbr. .	4	100,50
do. unkündb. b. 1900	4	101,70
Meininger Hyp.-Pfdbr. .	4	100,80
Nordd. Grd.-Cd.-Pfdbr.	4	100,90
Pomm. Hypoth.-Pfdbr. neue gar.	4	—
do. do. do.	3½	92,50
III., IV. Em.	4	101,30
V., VI. Em.	4	101,30
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	4½	115,30
Pr. Central-Bod.-Cr.-B.	4	101,40
do. do. do.	3½	93,90
do. do. do.	4	103,00
Pr. Hypoth.-Actien-Bk.	4	101,30
Pr. Hypoth.-B.-A.-G.-C.	4½	—
do. do. do.	4	101,20
do. do. do.	3½	93,00
Stettiner Nat.-Hypoth.	5	—
do. do.	4½	103,60
do. do. (110)	4	100,50
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	101,00
Russ. Central- do.	5	84,25

Lotterie-Anleihen.

Bad. Prämien-Anl. 1867	4	138,90
Baier. Prämien-Anleihe	4	140,40
Braunschw. Pr.-Anleihe	—	103,10
Goth. Präm.-Pfandbr.	3½	111,80
Hamburg. 50thlr.-Loose	3	134,40
Köln-Mind. Pr.-S. ...	3½	135,40
Lübecker Präm.-Anleihe	3½	129,70
Oesterr. Loose 1854 ...	4	—
do. Cred.-L. v. 1858	—	332,00
do. Loose von 1860	5	123,75
do. do. 1864	—	316,50
Oldenburger Loose ...	5	129,10
Pr. Präm.-Anleihe 1855	3½	161,00
Raab-Graz 100T.-Loose	4	103,90
Ruß. Präm.-Anl. 1864	5	152,20
do. do. von 1866	5	146,40
Ung. Loose	—	253,20

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Div. 1891.	
Aachen-Mastricht	—	60,10
Mainz-Ludwigshafen ..	—	115,90
Marienb.-Mlawk. St.-A.	—	56,40
do. do. St.-Pr.	—	104,50
Ostpreuß. Südbahn ...	—	72,25
do. St.-Pr.	—	108,20
Saal-Bahn St.-A. ...	—	30,50
do. St.-Pr. ...	—	100,70
Stargard-Posen	—	102,10
Weimar-Gera gar. ...	—	17,75
do. St.-Pr. ...	—	86,20
Galizier	—	91,00
Gotthardbahn	—	140,10

† Zinsen vom Staate gar.	D. v. 1891.	
†Kronpr.-Rud.-Bahn .	—	89,40
Lüttich-Limburg	—	19,40
Oesterr. Franz.-St. ...	—	—
† do. Nordwestbahn.	—	89,30
do. Lit. B.	—	102,40
†Reichenb.-Pardub. ..	—	79,00
†Russ. Staatsbahnen. .	—	129,40
Russ. Südwestbahn ...	—	74,00
Schweiz. Unionb.	—	69,00
do. Westb.	—	—
Südösterr. Lombard ..	—	40,75
Warschau-Wien	—	—

Ausländische Prioritäten.

Gotthard-Bahn ...	5	—
†Italien. 3% gar. E.-Pr.	3	54,80
†Kasch.-Oderb. Gold-Pr.	4	96,40
†Kronpr.-Rudolf-Bahn	4	81,40
†Oesterr.-Fr.-Staatsb. .	3	84,40
†Oesterr. Nordwestbahn	5	92,70
do. Elbthalb. ...	5	91,40
†Südösterr. B. Lomb. .	3	60,30
† do. 5% Oblig.	5	103,30
†Ungar. Nordostbahn . .	5	87,75
† do. do. Gold-Pr.	5	103,50
Anatol. Bahnen	5	84,10
Brest-Grajewo	5	93,25
†Kursk-Charkow	4	90,10
†Kursk-Kiew	4	87,40
†Mosko-Rjäsan	4	87,80
†Mosko-Smolensk ...	5	98,00
Orient. Eisenb.-B.-Obl.	4½	97,50
†Rjäsan-Koslow	4	86,10
†Warschau-Terespol ..	5	98,25
Oregon Railw. Nav. Bds.	5	95,75
Northern-Pacif.-Eis. III.	6	106,50
do. do.	5	84,40

Bank- und Industrie-Actien. 1891.

Berliner Kassen-Verein	133,60	6¼
Berliner Handelsges. ..	136,25	7½
Berl. Prod. u. Hand.-A.	121,00	—
Bremer Bank	103,10	4½
Bresl. Discontbank ...	92,10	4½
Danziger Privatbank ..	—	8⅔
Darmstädter Bank ...	128,10	5¼
Deutsche Genossensch.-B.	120,40	6
do. Bank	153,80	9
do. Effecten u. W. .	109,10	4
do Reichsbank ...	147,60	7,55
do. Hypoth.-Bank .	110,75	6½
Disconto-Command. ..	179,00	8
Gothaer Grundcr.-Bk. .	86,50	3½
Hamb. Commerz.-Bank	—	4
Hannöversche Bank ...	108,60	4½
Königsb. Vereins-Bank	97,30	5
Lübecker Comm.-Bank.	115,60	7
Magdbg. Privat-Bank.	100,80	4
Meininger Hypoth.-B. .	100,30	—
Norddeutsche Bank ...	135,10	4½
Oesterr. Credit-Anstalt.	169,20	8¾
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	—	—
do. do. conv. neue ..	108,75	6
Posener Provinz.-Bank.	103,60	5 1/5
Preuß. Boden-Credit ..	123,00	7
Pr. Centr.-Boden-Cred.	150,30	—
Schaffhaus. Bankverein	106,60	—
Schlesischer Bankverein	108,80	5½
Südd. Bod.-Credit-Bk. .	159,40	7
Danziger Oelmühle ...	119,00	13
do. Prioritäts-Act. .	115,00	11
Neufeldt-Metallwaaren.	—	4
Bauverein Passage ...	67,00	3
Deutsche Baugesellschaft.	76,00	2⅛
A. B. Omnibusgesellsch.	206,50	12⅓
Gr. Berl. Pferdebahn .	222,00	12½
Berlin. Pappen-Fabrik.	93,00	—
Wilhelmshütte	57,75	—
Oberschlef. Eisenb.-B. ..	52,90	2

Berg- u. Hüttengesellschaften.

		Div. 1891
Dortm. Union-St.-Prior.	53,60	—
Königs- u. Laurahütte .	102,00	—
Stolberg, Zink	51,00	—
do. St.-Pr.	111,00	—
Victoria-Hütte	—	—

Wechsel-Cours vom 10. März.

Amsterdam	8 Tg.	3	168,70
do.	2 Mon.	3	168,20
London	8 Tg.	3	20,39
do.	3 Mon.	3	20,32
Paris	8 Tg.	3	81,00
Brüssel	8 Tg.	3	80,95
do.	2 Mon.	3	80,65
Wien	8 Tg.	4	171,75
do	2 Mon.	4	170,75
Petersburg. ...	3 Wch.	5½	208,40
do. ...	3 Mon.	5½	207,90
Warschau	8 Tg.	5	209,00

Discont der Reichsbank 3 %.

Sorten.

Dukaten	9,67
Sovereigns	20,37
20-Francs-St.	16,19
Imperials per 500 Gr. ..	—
Dollar	—
Englische Banknoten ...	20,37
Französische Banknoten. .	81,00
Oesterreichische Banknoten.	172,05
Russische Banknoten .	209,15